Dieter von Reeken

BIBLIOGRAPHIE DER SELBSTÄNDIGEN DEUTSCHSPRACHIGEN LITERATUR ÜBER AUSSERIRDISCHES LEBEN, UFOs, PRÄ-ASTRONAUTIK

Zeitraum 1901-1986

NEU

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

NEUERSCHEINUNG!

Inhalt:

Vorwort, Erläuterungen, Abkürzungsverzeichnis,
Alphabetische Bibliographie 1901-1986,
systematische Übersicht, chronologische Übersicht

Kartonumschlag, ca. 60 Seiten

GEP-Sonderheft 10
ISBN 3-923862-09-1

Preis: 8,oo DM;
GEP-Mitglieder: 6,4o DM
(zuzüglich Versandkosten)

Erhältlich gegen Vorauszahlung bei der

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.,
Postfach 2361 (Tel.: 02351-23377),
D-5880 Lüdenscheid 1.

Erscheinungsdatum: 01. Sept. 1987.

Jubiläumsausgabe 1987



Absender (bitte in Druckschrift schreiben)

(Postfach oder Straße und Hausnummer)

(Postleitzahl) (Ort)

O Ich interessiere mich für eine Mitgliedschaft in der GEP e.V.; bitte senden Sie mir Satzung und Beitrittserklärung zu.

POSTKARTE

GEP

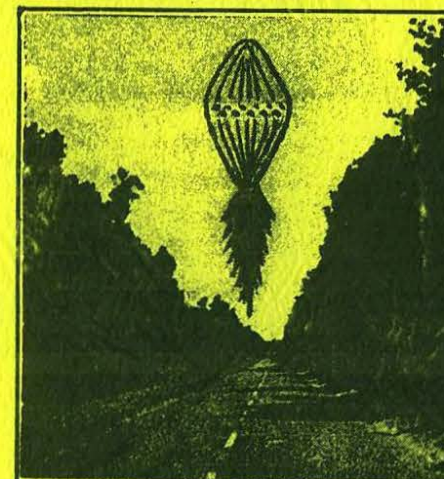
POSTFACH 2361

D-5880 LÜDENSCHEID

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

ISSN 0723-7766
NUMMER 5
1987
SEPT.-NOV.
HEFT 53
JAHRGANG 8
DM 4,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.





DIE GEP...

...ist die größte eingetragene Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinn ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Sichtungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär, d.h. fast alle Natur- und einige Geisteswissenschaften werden zur Analyse herangezogen. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", kurz "JUFOF", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-MITGLIEDER...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;

... können kostenlos Fragebögen zur Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen anfordern;

... erhalten zum JUFOF zusätzliche GEP-Nachrichten;

... erhalten auf GEP-Sonderhefte und Broschüren 20 % Rabatt;

... können sich alle im JUFOF besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.)

DEFINITION DES BEGRIFFS "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objekts oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Definition nach Dr. J.Allen Hynek, Center for UFO-Studies, USA.

IMPRESSUM

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das "JUFOF" erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorare können deshalb nicht gezahlt werden.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Hans-Werner Peiniger (hwp) und Gerald Mosbleck (gem).

Nachdruck: auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung von einem Belegexemplar zulässig.

Bezugspreise: Inland: 1 Jahr DM 24,--
Einzelheft: DM 4,--
Ausland/All other Countries: DM 28,--/yr. (Airmail extra: DM 5,--). Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise: bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Kleinanzeigen: bis zu 3 Schreibmaschinenzeilen (ca. 60 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 6 für GEP-Mitglieder sind kostenlos!

Druck: H. Sperl, D-8550 Forchheim

Postgirokonto: GEP e.V. - Dortmund - Kto.: 183 81-464 (BLZ 440 100 46).

Meldezentralen für UFO-Beobachtungen

GEP e.V.
(02351) 23377
Tag+Nacht

CENAP
(0621) 701370
Tag+Nacht

HERAUSGEBER

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.
Postfach 2361
D-5880 Lüdenscheid 1
West Germany
Tel.: (02351) 23377 (Tag + Nacht)

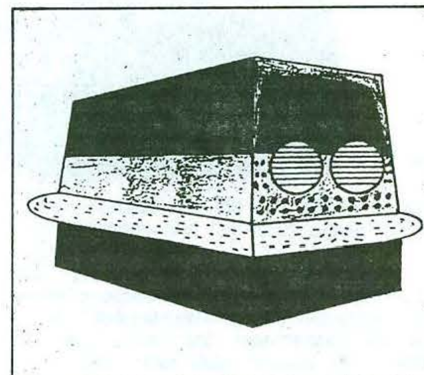
JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG
Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.
NUMMER 5 1987 SEPT.-OKT. HEFT 53 8.JAHRGANG

NAHBEOBACHTUNG IN RADEVORMWALD

Teil IV

Kritische Betrachtung der von CENAP veröffentlichten Erklärungsmöglichkeit

H.-W. PEINIGER / G. MOSBLECK



Im letzten "NIGHT-LIGHTS" (Nr. 138, 8/1987), herausgegeben vom Mannheimer "Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP) beschäftigten sich Hans-Jürgen Köhler und Rudolf Henke mit dem Fall Radevormwald und kamen zu dem Schluß, daß es sich hierbei um einen vom Zeugen fehlinterpretierten Hubschrauber vom Typ Chinook (CH-47) gehandelt hat. Zu diesem Ergebnis kamen sie aufgrund eigener Recherchen und dem von der GEP veröffentlichten und nicht-veröffentlichten Material. Statt uns über die Ergebnisse ihrer Recherchen zu informieren, zog es CENAP vor, in ihrer eigenen Zeitschrift einen Bericht zu publizieren.

Erst einige Tage vor Erscheinen des NIGHT-LIGHTS erhielten wir auf einem Treffen in Mannheim eine Kopie des Artikels, so daß wir uns vorab schon einmal einen Überblick über die vorgestellten Fakten machen konnten. Der erste Eindruck überzeugte schon fast und wir hielten nun auch die Hubschrauber-These für wahrscheinlich. Doch schon bei der ersten Überprüfung der von CENAP genannten Fakten kamen wir zu ganz anderen Ergebnissen.

Damit der Leser, der auch den NIGHT-LIGHTS bezieht, uns leichter folgen kann, möchten wir die verschiedenen Punkte der Reihe nach beurteilen.

"Vorbemerkung":

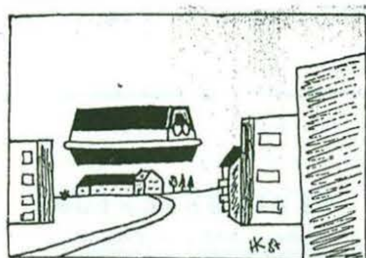
Rudolf Henke bezeichnet in seiner "Vorbemerkung" den Fall Radevormwald als "werbewirksamen Paradefall". Dieser emotionalen Einschätzung möchten wir nicht

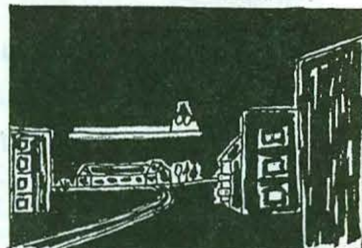
CENAP - Das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene

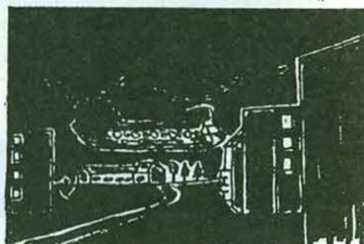
8/1987
Nr.138
DM 3,90

Vor 40 Jahren: Erste UFO-Sichtung !

NIGHT LIGHTS







Nach 40 Jahren: Erklärung für erste "UFO"-Sichtung
Hans van Kampen

CENAP-Fallstatistik: Ergebnisse von 11 Jahren
Jochen Ickinger (CENAP Heilbronn)

Der fliegende Sarg von Radevormwald:
UFO kontra Hubschrauber
Hans-Jürgen Köhler (CENAP Mannheim)

Abb. 11-13

Titel- und Innenseite aus dem "NIGHT LIGHTS" Nr. 138, 8'1987

folgen. Der Fall ist für uns nicht bedeutender wie jeder andere Fall mit ähnlicher Strangness, den wir nicht befriedigend klären können. Im übrigen haben wir im JUFOF 3'87, Seite 70, darauf hingewiesen, daß wir die Gewichtigkeit dieses Falles nicht überbewerten sollten, da uns bisher nur ein Zeuge bekannt ist. Statt für uns zu werben, zeigen doch diese Fälle eher, daß auch intensive Untersuchungen oft nicht zu eindeutigen Lösungen führen.

Bericht H.-J. Köhler, Einwände

Köhler behauptet, moderne Hubschrauber zeichneten sich durch Geräuschlosigkeit aus. Er führt keine Quellen hierfür an. Unsere Informationen dagegen stammen von Aussagen mehrerer Hubschrauberpiloten, die wir anläßlich eines Besuchs einer Heeresfliegerschule der Bundeswehr (siehe JUFOF 2'86) auf gezielte Fragen erhielten: es ist zwar möglich, die Motoren durch aufwendige Dämmungen zu isolieren; was man jedoch immer hören wird, sind die Geräusche der Rotorblätter in der Luft. Am 23. August konnten wir anläßlich eines Flugtages und einer einen Tag vorher durchgeführten Einzelvorführung dann selbst einen Chinook im Flug und am Boden erleben: In der Tat ist die Geräuschentwicklung überraschend gering - jedoch kann man im fraglichen Abstand von 150-200 Metern sogar die Servomotoren noch heraushören. Und dies bei reichlich Umgebungslärm und nicht bei Nachtruhe.



BOEING VERTOL 414 Chinook HC Mk.1 der Royal Air Force (baugleich mit CH-47)
Foto: G.Mosbleck

Köhler sieht verblüffende Ähnlichkeiten zwischen dem vom Zeugen beschriebenen Objekt und einem CH-47. Er belegt dies durch Skizzen, bei denen er das Objekt über eine Zeichnung des Hubschraubers legt. Trotz des suggestiven Charakters der Zeichnungen und der doch erheblichen Abweichungen können auch wir der Formthese zögernd folgen.

Was die Flughöhe angeht, so muß gesagt werden, daß ein solcher Niedrigflug über bewohntes Gebiet natürlich möglich ist. Inwieweit der Pilot sich dabei allerdings noch innerhalb der Vorschriften bewegt hat, mag dahingestellt bleiben. Ein Widerspruch ist jedoch augenfällig: Köhler gesteht hier ein, daß der Chinook nicht bewaffnet ist. Bei der Geräuschlosigkeitsthese bezeichnet er ihn aber als "Angriffs-Transporter", was immer das sein mag.

Köhler erklärt dann das Lichtband, das der Zeuge beschrieben hat, mit Reflektionen der Rumpffenster auf der Rumpfverbreiterung. Dies würde bedeuten, daß die Innenbeleuchtung während eines Nachtfluges eingeschaltet gewesen wäre. Aus eigener Erfahrung (Wir konnten einen Nachtflug beim BW-Besuch mitmachen.) wissen wir aber, daß wegen der verwendeten Nachtsichtgeräte jedwedes Licht innerhalb der Maschinen **vermieden werden muß**. Dann ist zu fragen, warum der Zeuge zwar die Reflektionen auf der Rumpfverbreiterung erkennen konnte, aber nicht die verursachenden vier Rundfenster.

Bericht R.Henke



Frontansicht des Chinhook (Foto: G.Mosbleck)

Der Vollständigkeit halber möchten wir auch auf die mehr emotionalen als sachlichen Argumente Henkes eingehen. H.-J. Köhler legt übrigens Wert auf die Feststellung, daß er weder die Vorbemerkung noch Henkes Bericht mitverfaßt hat.

Henke behauptet, der Zeuge habe zur Sichtungszeit unter einem Schleudertrauma gelitten, das häufig mit verminderter Hörfähigkeit einher geht. Abgesehen davon, daß der Zeuge sich hier später widersprochen hat und nun behauptet, kein Schleudertrauma gehabt zu haben, belegt Henke seine Annahme nicht. Uns ist es trotz Literaturstudiums und Befragung Betroffener nicht gelungen, Anhaltspunkte für die Verminderung der Hörfähigkeit bei Schleudertrauma zu bekommen.

Henke versucht dann, durch Berechnungen der Flughöhe und damit ermittelte Ungereimtheiten in der Zeugenaussage, den Zeugen der Unwahrheit zu bezichtigen. Leider machte er dabei den Fehler, stillschweigend in seine Rechnung die Voraussetzung einzubeziehen, daß das Wirtshaus, vor dem das Objekt vorbeiflog, auf gleicher Höhe mit dem Haus des Zeugen steht. Dem ist nicht so. Es steht auf einer Anhöhe. Aufgrund dieser falschen Annahme und seiner daraus resultierenden Falschberechnung leitet Henke falsche Flugbahnen und die Unglaubwürdigkeit des Zeugen ab! Die Flugbahn, die der Zeuge übrigens in dem TV-Interview beschrieb, entsprach nicht der tatsächlichen, sondern der Zeuge mußte auf Wunsch des Kameramannes wegen der Kameraeinstellung und optischen Deutlichkeit einen weiten Kreis mit der Hand ziehen.

Die auf Seite 25 verwendeten Abbildungen (4a-c) stammen aus einer ausdrücklich als "vertraulich" gekennzeichneten Vorinformation der GEP und waren nicht zur Veröffentlichung bestimmt. Sie zeigen nämlich eine imaginäre Flugbahn des Objektes. In diese vom Zeugen hergestellten Polaroidfotos zeichnete er die

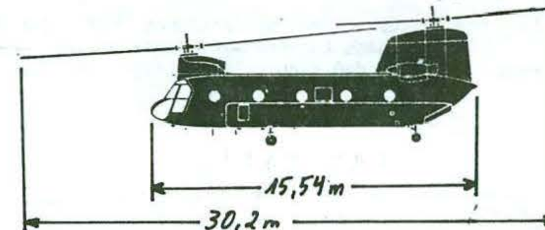
Richtung ein, aus der das Objekt **nach seiner Meinung** gekommen sein müsse. Wie gesagt handelt es sich hier nicht um die tatsächliche Flugbahn und demzufolge sind auch alle darauf aufgebauten Kritikpunkte unschlüssig. Da die verwendeten Fotos einfach einer vertraulichen Information entnommen wurden, werden wir uns überlegen müssen, wie in weiteren Fällen mit vertraulichen Vorinformationen an CENAP zu verfahren ist.

Henke befragte den Gastwirt zu Flugbewegungen in dem Gebiet. Er wirft uns vor, auf diese naheliegende Möglichkeit nicht gekommen zu sein. Was Henke nicht wissen konnte ist, daß das Gasthaus zum Zeitpunkt der Beobachtung geschlossen gewesen war! Allerdings haben unsere Recherchen inzwischen ergeben, daß zum angegebenen Zeitpunkt ein Manöver mit Hubschrauberbeteiligung im Oberbergischen Kreis, zu dem auch Radevormwald gehört, stattgefunden hat (siehe "Eigene Neueinschätzung"). Ein weiterer Widerspruch in der CENAP-Argumentation ist die suggestive Erwähnung des US-Stützpunktes in Lahnstein. Hatte Köhler doch vorher nur von der britischen Royal Air Force gesprochen.

Übereinstimmungstabelle

1. Kastenform: Hier kann man der Argumentation mit Abstrichen folgen.

2. Länge: Hier macht der "Luft- und Raumfahrtexperte" einen merkwürdigen Fehler. Er gibt die Länge des Rumpfes (daß der Rumpf gemeint war, geht aus den Zeichnungen hervor!) mit ca. 30 Metern an. Der Chinook ist aber nur 15,5 Meter lang. Wobei wir uns natürlich nicht auf Literaturangaben verließen, sondern persönlich einen solchen Hubschrauber vermessen haben! Siehe hierzu auch die Aufnahmen.



3. Höhe: Die Höhe gibt Köhler richtig an. Übrigens trifft das Größenverhältnis des beschriebenen Objekts (Länge zu Höhe) auf die richtigen Maße des CH-47 besser zu, als auf die falschen Maße.

4. Lichtwulst: Warum sieht der Zeuge die Reflektionen aber nicht die Fenster?

5. Fenster mit Lamellen: Merkwürdig ist, daß dem Zeugen zugetraut wird, Abblendlamellen zu erkennen, aber bei den wesentlich größeren Details versagt zu haben. Also, entweder der Zeuge hat gut beobachtet, dann muß er den Hubschrauber erkannt haben, oder er hat nicht gut beobachtet, dann sind die Lamellen merkwürdig.

Die weiteren Punkte sind bis auf die Geräuschlosigkeit unstrittig.

Fortsetzung Seite 154

DER CASH-LANDRUM-FALL

ULRICH MAGIN*

1.

"Ich habe nie zuvor ein so helles Licht gesehen. Ich bin sehr religiös, und da dachte ich, die Erde ginge unter."

So beschreibt Vickie Landrum, eine von drei Zeugen einer außergewöhnlichen UFO-Begegnung dem amerikanischen UFO-Forscher John F. Schuessler ihre Sichtung.

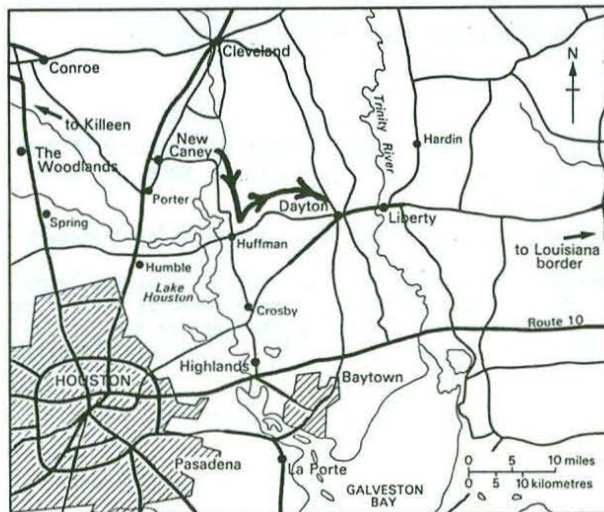
Was sich ließt wie eine Szene aus einem amerikanischen Science-Fiction-Film der fünfziger Jahre, ist, so glaubt Schuessler, der aus Houston, Texas stammt, nichts anderes als die Wahrheit. Schuessler, Mitglied von MUFON, hat diesen Vorfall als Präsident der Gruppe **VISIT** (Vehicle Internal Systems Investigative Team) untersucht, und ihn durch mehrere Beiträge im **MUFON UFO Journal** und bei MUFON-Tagungen an die Öffentlichkeit gebracht.

Der **Cash-Landrum-Fall**, wie er nun genannt wird, ist auf dem Weg, ein neuer UFO-Klassiker zu werden - als erster Fall, mit dem sich CE II und medizinisch-psychologische Einwirkungen auf UFO-Zeugen beweisen lassen.

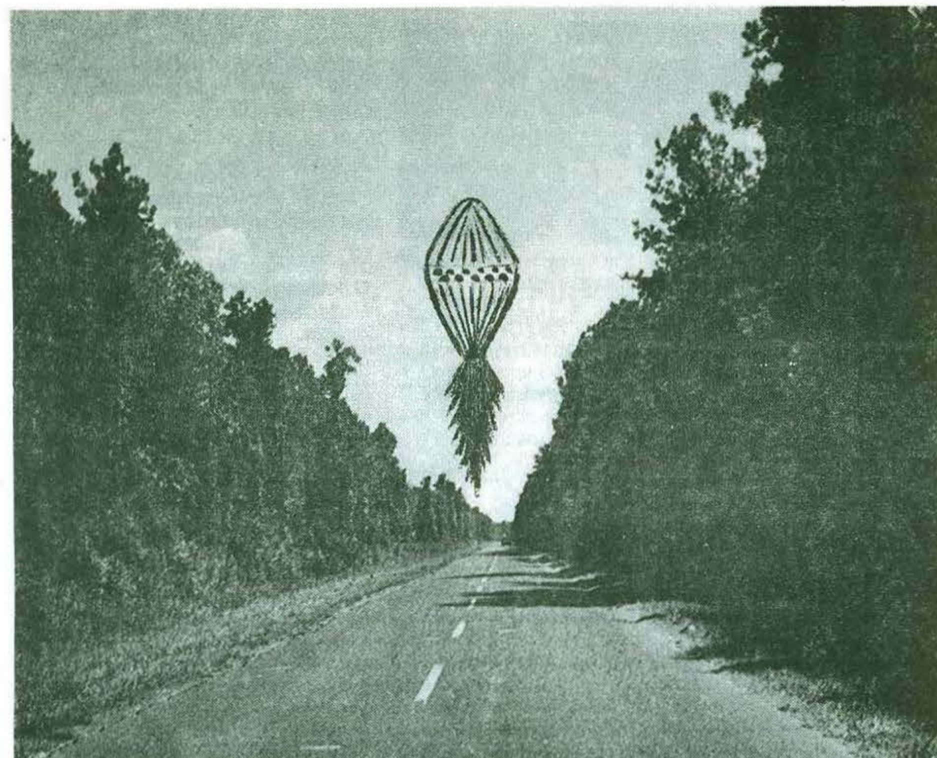
Bei der Darstellung des Falles in den Publikationen (siehe Quellen) gibt es kaum Abweichungen und Unterschiede bei den verschiedenen Versionen, das ist allerdings darauf zurückzuführen, daß sich alle Beiträge auf Schuesslers Angaben stützen.

Der Fall

Es war kurz vor Silvester 1980, einer kalten Winternacht in Texas. Am **29. Dezember** um 21 Uhr fuhren **Betty Cash, Vickie und Colby Landrum** auf einer einsamen, autoleeren Landstraße von Cleveland nach Huffman. Die Route ist genau belegt, mit allen Abbiegemöglichkeiten etc., aber das ist hier wohl zweitrangig.



Links: Karte der Gegend um Huffman, nordöstlich von Houston. Die drei Zeugen aßen in New Caney zu Abend und befanden sich auf dem Heimweg nach Dayton./A/



Die einsame waldgesäumte Straße, auf der die drei Zeugen den ungewöhnlichen Flugkörper beobachteten. Das eingezeichnete Objekt entspricht etwa den Zeugenaussagen./B/

Einige Meilen vorraus bemerken die drei ein ungewöhnliches, intensiv-helles Licht über den Bäumen, das sie jedoch schnell wieder aus der Sicht verlieren - doch plötzlich ist es direkt vor ihnen!

Ein gewaltiges leuchtendes Karo, "wie Feuer" schwebt vor ihnen über der Straße. Vickie, wie bereits erwähnt, glaubt aufgrund ihres fundamentalistischen Hintergrunds, die Wiederkehr Christi zu beobachten. Die Vorgänge der nächsten halben Stunde belehren sie eines Besseren. Das UFO, wie wir den geheimnisvollen Flugkörper nennen wollen, erleuchtet die ganze Umgebung wie mit Tageslicht. Es stößt in regelmäßigen Zeitabständen an der Unterseite Stichflammen nach unten aus. Jedesmal, wenn diese Flammen ausgestoßen werden, hebt sich das UFO einige Fuß weit in die Höhe. Verlöschen sie, sinkt es langsam wieder herab. Das Leuchten des Objektes verändert sich durch all diese Vorgänge jedoch nicht. Das ganze Spektakel wird von einem vervigen, nie verstummenden Piepen begleitet.

Aus Angst, von der Hitze des UFOs versengt zu werden, stoppt Betty das Auto. Das, ganz nahe bei dem unheimlichen Himmelsgefährt geparkt, erhitzt sich immer mehr, bis es unerträglich wird, weiter darin zu sitzen. Die drei steigen aus, und postieren sich neben dem Fahrzeug, um das UFO zu beobachten. Das intensive



Links: Vickie Landrum (57), Betty Cash (51) und Colby Landrum (7), eineinhalb Jahre nach ihrer Begegnung mit einem UFO./C/

Licht, das Piepsen und die Flammen verängstigen den siebenjährigen Colby so sehr, daß er sich lieber wieder in die Sicherheit des Autos flüchtet. Er drängt seine Großmutter Vickie, zu ihm zu kommen. Sie setzt sich ebenfalls wieder ins Auto, Betty steht jetzt alleine im Freien.

Sie überwindet ihre Angst fürs erste und geht einige Schritte auf das UFO zu und stellt sich vor ihr Auto, doch durch andauerndes Betteln von Vickie umgestimmt, geht auch sie ins Auto zurück. Das ist mitlerweile so erhitzt, daß der Türgriff zu heiß zum Anfassen ist. Betty nimmt einen Lederlappen und öffnet so die Tür. Jetzt sind alle drei wieder sicher im Auto. Bei der herrschenden Hitze ist es nur natürlich, daß sie schwitzen, obwohl draußen, wegen des Winters, kühle Temperaturen zu erwarten gewesen wären.

Bis jetzt sind an die zehn Minuten vergangen. Das UFO stößt jetzt an der Unterseite keine Flammen mehr aus, und fliegt davon - Richtung Südwest. Das UFO verschwindet zwischen den Bäumen. Als es wieder auftaucht, wird es von mehreren großen amerikanischen Militärhubschraubern eskortiert. Dann verschwindet es aus der Sicht. Vickie, Betty und Colby, immer noch erschrocken, treten die Heimfahrt an.

Doch keine fünf Minuten später kommt ihnen das UFO wieder in die Quere: wieder in einiger Entfernung, doch diesmal von zahlreichen Hubschraubern umschwärmt, großen, zweirotorigen Maschinen, die einen Mordslärm veranstalten. Insgesamt haben sie das UFO, als es diesmal endgültig verschwindet, ganze zwanzig Minuten lang beobachtet - da sollte jede Möglichkeit einer Fehlbeobachtung eigentlich ausgeschaltet sein.

Schuessler versuchte, weitere Zeugen für diese bemerkenswerte Begegnung aufzutreiben - und war erfolgreich. Mehrere unabhängige Beobachter gaben an, mehrere Hubschrauber zur fraglichen Zeit im fraglichen Gebiet gesehen zu haben - ein ungewöhnlicher Anblick, vor allem, weil es sich um eine große Zahl großer Helikopter gehandelt habe. Auch zwei weitere Zeugen für ein UFO konnte Schuessler ausfindig machen - doch ihre Beschreibungen sind so vage, und teilweise dem



Links: John F. Schuessler, der die Untersuchung im Cash-Lanrum-Fall durchführte./D/

Bericht von Cash-Landrum widersprechend, daß man ihnen kein allzugroßes Gewicht beimessen sollte. Man findet eigentlich immer Zeugen für UFOs, wenn man nur lange genug sucht. Leider ist nirgendwo festgehalten, wieviel bereits in der Presse publiziert worden war, und was die zusätzlichen Zeugen bereits wissen konnten - Betrug oder unabsichtliche Täuschung wäre ja nur auszuschalten, als noch keine Details bekannt waren. Hat Schuessler aber z.B. Zeugen gesucht, die zur fraglichen Zeit zahlreiche Hubschrauber bemerkt hatten, dann wäre es leicht gewesen, ihn an der Nase herumzuführen.

2.

Aber seine Berühmtheit hat der Cash-Landrum-Fall ja nicht durch seine besondere Fremdartigkeit oder die Vielzahl der Zeugen erlangt, sondern dadurch, daß die drei Zeugen gesundheitliche Schäden davongetragen haben. Somit sind ihre Behauptungen, teilweise zumindest, im Labor nachprüfbar - und somit könnte man durch diesen Fall zum ersten Mal in der Geschichte der UFO-Forschung so etwas wie einen physikalischen Beweis für die Existenz von Fliegenden Untertassen bzw. Karos erhalten - wenn auch auf Umwegen.

Schon während der Beobachtung verspürten die Zeugen Kopfschmerzen, die in den Stunden danach noch stärker wurden. Alle hatten ebenfalls Hautverbrennungen wie durch einen starken Sonnenbrand.

Noch mehrere Tage danach waren die Kopfschmerzen sehr stark, dazu hatten sich jetzt Brechen und Durchfall gesellt. Diese anfänglichen Schwierigkeiten waren nach etwa drei Wochen überstanden. Kein Arzt konnte sie erklären.

Doch die drei konnten sich nicht allzusehr darüber freuen, daß die ersten Leiden überstanden waren: immer deutlicher wurde, daß sie auch Langzeitschäden davongetragen hatten. Schuessler hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese schleichenden Veränderungen im Erscheinungsbild der Zeugen zu dokumentieren - und die Fotos, die er seinen Berichten beifügt, sind wirklich erschreckend.

Alle drei haben immer noch Hautschäden und sind dadurch anfällig für Hautinfektionen. Gleichermaßen sind die Lider und Augen selbst entzündet, die Netzhaut durch das starke Licht geschädigt. Vickie hat über die Jahre nach der Begegnung hinweg eine immer stärkere Brille gebraucht.

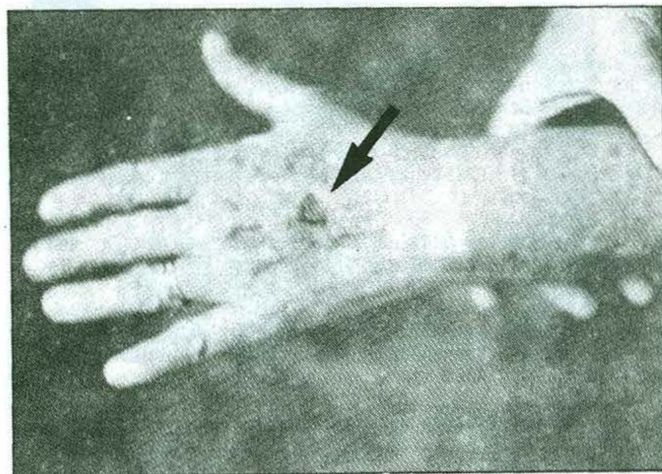
Bei Betty bildeten sich Blasen im Gesicht, so groß wie Pingpongbälle. Eine davon erstreckt sich über Teile der Stirn und des Augenlides. Sie hat zudem eine Aversion gegen warmes Wasser und alles, was heiß ist, entwickelt.

Besonders erschreckend ist ihr Haarverlust: innerhalb der ersten vier Wochen nach der verhängnisvollen Begegnung verlohr sie die Hälfte ihrer Haare - und Schuesslers Fotos belegen das.

Verständlicherweise hat die Begegnung, die die Zeugen so stark zeichnete, auch



Links: Betty Cash, die nach dem Zwischenfall einen Großteil ihrer Haare verlor./E/



Links: Vickie Landrum's Hand, an der u.a. Verbrennungen festgestellt worden sind./F/

psychologische Schäden hinterlassen. Betty, Vickie und Colby wachen, so geben sie an, immer wieder von Alpträumen geplagt auf. Häufig haben sie Fieber. Sowohl Betty als auch Vickie sind arbeitsunfähig geworden und mußten ihre Jobs aufgeben, sowohl die körperlichen Schäden wie auch die psychologischen Schäden machten eine Weiterführung ihrer Arbeit unmöglich.

Die Ärzte, die Betty, Vickie und Colby natürlich häufig aufgesucht haben, sind ratlos. Sie können weder sagen, was die Ursache ihrer Krankheit ist, noch wann, oder ob eine Besserung zu erwarten ist. Auch noch Jahre nach der Begegnung sind die drei kränkelnd und häufig völlig erschöpft. Bilder, die die drei vor der Begegnung zeigen, erwecken nicht den Eindruck von kränkelnden älteren Frauen. Irgendetwas muß also tatsächlich passiert sein - wobei Colby, der Jüngste, den geringsten Schaden davongetragen hat.

Schuessler behauptet, das Krankheitsbild deute eindeutig auf Verstrahlung, und in einer sehr genauen Studie hat er die bekannten Symptome einer Verstrahlung

mit den Leiden der Cash-Landrums verglichen. Allerdings muß darauf hingewiesen werden, daß gleiche Schäden, auch Spätschäden, durch einen starken Sonnenbrand hervorgerufen werden können - und in der Tat sahen die Verletzungen ja auch wie ein starker Sonnenbrand aus. Aber woher man mitten im Winter einen Sonnenbrand bekommt, das ist doch rätselhaft, wenn auch nicht vollkommen unmöglich ("Er ist unter der Höhensonne eingeschlafen", kommentiert die Frau des Helden von Spielbergs "Close Encounters" dessen Strahlungsschäden!). Auch Schäden durch Mikrowellen sind von denen, die bei den Zeugen beobachtet wurden, nicht zu unterscheiden. Doch ein Mikrowellenherd hätte wohl kaum gereicht.

3.

Schuessler, zusammen mit der Gruppe VISIT, stellte fünf Erklärungsversuche für den Vorfall auf - jedoch nur eine Erklärung geht davon aus, daß die Geschichte vielleicht ein Schwindel war. Die restlichen vier Versionen akzeptieren das UFO und spekulieren darüber, wie groß der Anteil der von dem UFO den Zeugen hypnotisch eingegebenen Inhalte ist. Deshalb empfinde ich diese fünf "Erklärungsmöglichkeiten" als äußerst unzulänglich.

A) Das UFO war ein außerirdisches Raumschiff, daß in technische Schwierigkeiten geriet und dann von dem amerikanischen Militär "gekidnappt" wurde - mit allen denkbaren Versionen.

B) Das UFO war ein atomgetriebenes amerikanisches Experimentalfluggerät, das in Schwierigkeiten geriet und, von der Luftwaffe beschützt, in den Heimatmilitärflughafen eskortiert wurde.

C) Es handelte sich um ein unerklärliches natürliches Phänomen (eine Möglichkeit, die Schuessler nicht mal in Betracht zog), um einen Schwindel, eine Halluzination, eine Verwechslung, etc.; jedenfalls nicht um ein UFO.

Schuessler ist ein Anhänger der ersten Theorie. Er denkt, daß hier ein außerirdisches Raumschiff notgelandet und von der Armee, die diese Gelegenheit nutzte, "beschlagnahmt" oder zumindest untersucht wurde.

Um seine Ansicht zu stützen, daß die Schäden der drei Zeugen von einem UFO stammen, führt Schuessler diverse andere Beispiele von Zeugen, die nach nahen Begegnungen verstrahlt waren, an. So etwa die Geschichte des kanadischen Landvermessers Michalak, der im Mai 1967 nach einer nahen Begegnung an Verbrennungen und Übelkeit litt. Leider sind all diese Fälle, die Schuessler zur Unterstützung seiner Theorie anführt, bei weitem nicht so gut dokumentiert wie eben der Cash-Landrum-Fall. Seine Quellen sind südamerikanische Zeitungen (und über deren Verläßlichkeit muß ja kein Wort verloren werden) und die Flying Saucer Review (die ja mittlerweile zum Kampfblatt für die rechtskonservative Anti-Kommunisten-Hysterie ihres Herausgebers Cordon Creighton heruntergekommen ist). Das alles sind keine wissentschaftlichen Quellen, und die Mehrzahl der Vergleichsfälle wurde sicherlich schlampig recherchiert. Ich denke daher, man sollte den Cash-Landrum-Fall, eben aufgrund seiner Dokumentation, isoliert betrachten. Da Schuessler allerdings fest an die ET-Hypothese glaubt, ist auch nicht ganz sicher, wie weit diese Einstellungen die Untersuchung beeinträchtigt hat.

Ich z.B. finde es recht unwahrscheinlich, daß die US-Luftwaffe ein UFO gekapert hat, und daß sie nach sechs Jahren daraus immer noch so wenig gelernt hat, daß sie mit ihrem unsicheren Space Shuttle in der Atmosphäre herumhopst. Die zweite Variante, daß nämlich die Luftwaffe des UFOs nicht habhaft werden konnte, sondern es nur mit ihren Hubschraubern beobachten lies, klingt da schon vernünftiger - in dem Falle existiert jetzt irgendwo der definitive UFO-Film in

irgendeinem Archiv.

Aber auch in diesem Falle gelten all die grundsätzlichen Einwände gegen die außerirdische Theorie im Allgemeinen: die weiten Entfernungen im All, etc. Auch erscheint es doch unwahrscheinlich, daß irgendwelche fortgeschrittenen Zivilisationen ausgerechnet mit Atomkraft arbeiten, und daß ihnen dann, nachdem sie von irgendeinem fernen Planeten hierhergereist sind, ein so dummer Unfall passiert, daß sie die Umgebung verstrahlen: eine technisch so hochstehende Kultur wie eventuelle Sternenreisende dürfte über solche irdischen Probleme hinwegsein, oder?

Eine weitere Variante der außerirdischen Erklärung kommt von Jenny Randles, Brenda Butler und Dot Street, aus ihrem Buch **"SKY CRASH"** über den angeblichen UFO-Absturz im Rendlesham Forest in Großbritannien, der nur einige Tage vor dem Cash-Landrum-Zwischenfall in der Nähe einer amerikanischen Militärbasis stattgefunden haben soll.

Nun ist es immer lustig, mehrere "Geheimnisse" zu verknüpfen und dann schöne Erklärungen hinzustellen - nur leider führt das allzuhäufig in die falsche Richtung - siehe v.Däniken und Konsorten.

Nach Randles stürzte - möglicherweise - Ende Dezember 1980 ein außerirdisches Raumschiff in England ab und wurde dort, zusammen mit den Leichen der Humanoiden, vom Militär einkassiert und dann nach den USA gebracht. Dort wurde das ungewöhnliche Fluggerät nach Texas geschafft und wenige Tage später - am 29. Dezember 1980 - in der Nähe von Huffman ausprobiert. Das würde natürlich erklären, warum es zu dem Zwischenfall gekommen ist. Ungeschickte irdische Hände, die hochkompliziertes außerirdisches Instrumentarium bedienen, können natürlich eher Fehler machen als die Humanoiden selbst. Militärastronauten also fliegen das Raumschiff über Texas, nach den Instruktionen, die Top-Wissenschaftler innerhalb von Tagen erarbeitet haben. Es kommt zum Fehlgriff: das UFO stößt Flammen, und mit diesen Radioaktivität aus. Betty Cash, Vickie und Colby Landrum kommen unglücklicherweise gerade zu dem Zeitpunkt vorbei und erleiden schwere Schäden. Schnell von Militärflughäfen herbeorderte Helikopter eskortieren das UFO, um es sicher zum Stützpunkt zu bringen.

Aber diese Version wirft mehr Probleme auf als sie erklärt - der Rendlesham Forest-Zwischenfall, z.B., ist wohl mittlerweile natürlich erklärt. Zumindest zwei der Untersucherinnen, Street und Butler, waren hysterische, unzuverlässige Ufologen. Irgendwo habe ich gelesen, daß sich auch Jenny Randles inzwischen von dem Fall distanziert hat. Das mag mit der Fehde zusammenhängen, die sie offen mit der Flying Saucer Review ausficht. Aber der Ursprung des UFOs in England ist nicht der einzige schwache Punkt: so hat die Armee in den Vereinigten Staaten ganze Landstriche als Testgelände zur Verfügung, etwa White Sands in New Mexico, auf denen sie einen eventuell erbeuteten außerirdischen Flugkörper hätte testen können - warum also im dichtbesiedelten Texas, wo man in Kauf nehmen mußte, Zivilisten zu schädigen? Und, wie in Version "UFO in Texas gefangen" bleibt das Problem, warum die neuentdeckte überlegene Technologie nicht für den eigenen Raumflug verwendet wurde. Das Shuttle Programm ist mittlerweile fast ganz in militärischer Hand, und die Sovjetunion hat einen Vorsprung im Weltraum - warum also immer noch Shuttles benutzen und damit Katastrophen wie die vom letzten Jahr riskieren, wenn man ein UFO in Händen hält, das man auseinandernehmen und analysieren könnte?

Die einzige Möglichkeit wäre, wie gesagt, ein außerirdisches Raumschiff in Nöten, das vom Militär nur beschattet, nicht aber ergriffen wird. Doch auch da gibt es schwere Einwände - warum z.B. erleidet eine Technologie, die die unendlichen Weiten des Weltraums durchqueren kann, einen altmodischen Nuklear-Störfall auf der Erde?

Meiner Meinung nach gibt es in der ET-Hypothese für den Cash-Landrum-Fall so viele Ungereimtheiten, daß sie äußerst unwahrscheinlich ist (unmöglich ist ja nichts!).

Wie steht es dann mit einer weiteren Idee Schuesslers, nämlich der, daß das UFO ein experimentelles Flugzeug der Luftwaffe war? Näheres darüber im nächsten JUFOF!

*** Ulrich Magin, Stuhlbruderhofstr. 4, D-6704 Mutterstadt**

Fortsetzung im nächsten JUFOF

BERICHTIGUNGEN - HINWEISE

JUFOF 4'87, S.104/105: Den Beitrag "Kreisspuren in Südengland" von Paul Fuller, übersetzte Ulrich Magin, Mutterstadt.
Seite 101, Zeile 4: statt Darmstadt muß es Dannstadt heißen.
Seite 99, Zeile 24: korrekter Text: ...kann man feststellen, daß alle ähnliche Tiere gesehen haben - und diese Wesen sind mit ein bischen zoologischem Wissen als Lederschildkröten identifizierbar, wenn es auch nötig ist, dann anzunehmen, daß diese Tiere ...
Seite 101, 7 Zeile von unten: korrekter Text: ...religiöse Symbole sind, Ausdruck einer dualistischen Philosophie. Und wo Gut ist, da muß auch Böse sein ...

JUFOF 3'87, Seite 85-89: Nach nunmehr über zwei Jahren der Veröffentlichung legt plötzlich CENAP-Mannheim Wert auf die Feststellung, daß auch Werner Walter und Hansjürgen Köhler, vom CENAP, aufgrund ihrer Befragungen der Probanten maßgeblich an der Studie beteiligt waren. Also dann: nachträglich besten Dank, auch an die hier nicht genannten Befrager, für die Mitwirkung an der GEP-Studie.

-hwp-

HINWEIS AUF SEITE 156: Werner Walters Leserbrief als Reaktion auf den Leserbrief von Maarten Dillinger halte ich für eine ausgezeichnete Situationsbestimmung und für äußerst lesenswert. Ganz im Sinne eines neuen Stils, CENAP versucht weg von der alten Emotionalität hin zu mehr Sachlichkeit zu kommen, analysiert Walter mit präzisen Worten die aktuelle Situation und bezieht auch selbst Stellung. Der hier geäußerten Meinung kann ich mich vorbehaltslos anschließen.

-gem-

DIE HILL-ENTFÜHRUNG

Kritische Betrachtung des meist-publizierten Entführungsfalls

Teil II

HANS-WERNER PEINIGER

Die Hypnose-Untersuchung

Kurz nach der Sichtung des UFO's besorgte sich Betty Hill aus der Bücherei ein UFO-Buch, das sie wohl gleich "verschlang". Danach wandte sie sich auch an die amerikanische UFO-Organisation NICAP, um von ihrem Erlebnis zu berichten. Von einer Entführung war jedoch noch nicht die Rede, da dieser Verdacht erst aufkam, als Betty 10 Tage nach der Sichtung Alpträume bekam, in denen sich eine Entführung abspielte.

In den zwei Jahren danach erzählte Betty Hill den örtlichen UFO- und Kirchen-Gruppen, Bekannten, Nachbarn usw. immer wieder von ihrer im Traum erlebten Entführung. Dies hatte dann wohl auch u.a. zur Folge, daß die Hills, insbesondere Betty einen psychischen Schaden erlitt, so daß beide Hills schließlich einen Psychiater aufsuchten, der sie an den Bostoner Psychiater Dr.Simon überwies. Dieser führte die gesamte Hypnose-Befragungen durch, die auch Fuller in seinem Buch teilweise wiedergab.

Dr.Simon hatte jedoch von der Entführungsgeschichte eine ganz andere Meinung als hier allgemein erwartet wurde. Auf die Frage des Herausgebers der Zeitschrift LOOK, ob er glaube, daß die Hills tatsächlich entführt worden sind und sich an Bord einer 'Fliegenden Untertasse' befanden, antwortete Dr.Simon mit einem eindeutigen "Absolut Nein!". Interessant ist auch, daß auch bei der Hypnosesitzung der dominierende Pol immer Betty Hill war. Barney trug zur Verbreitung der "Entführung" eigentlich kaum bei. Dies spiegelte sich auch in der Hypnose-Befragung wieder. Während Betty unter Hypnose immer sehr viele Einzelheiten beschrieb, konnte sich Barney an fast nichts erinnern. Dr.Simon äußerte daraufhin die Meinung, daß Barney sein Wissen um die "Entführung" nur aufgrund der ständigen Erzählungen von Betty gegenüber Nachbarn und Bekannten "eingetrichtert bekam". In der NBC-TV TODAY SHOW erklärte Dr.Simon am 20.10.1975: "Es war Phantasie, mit anderen Worten ein Traum. Die Entführung fand nicht wirklich statt." Erwähnenswert wäre in diesem Zusammenhang noch, daß Betty's Erinnerungen unter Hypnose fast exakt ihren Träumen entsprachen.

Zur Hypnose-Befragung einige grundsätzliche Anmerkungen:

Die Hypnose ist ein Bereich der Psychologie, der noch nicht umfassend erforscht werden konnte. Die Hypnose ist beim zu befragenden Zeugen ein vorübergehender Zustand geänderter Aufmerksamkeit. Dieser Zustand kann unterschiedlich "tief" sein, je nach Stärke der Empfänglichkeit für die Suggestionen des Operateurs (Hypnosearzt). Nicht jeder ist gleich stark empfänglich für die Hypnose. So sind etwa 10 % der europäischen Erwachsenen unempfänglich für die

Hypnose. Der Zustand geänderter Aufmerksamkeit ist im eigentlichen Sinne kein tiefer "Schlafzustand" sondern mehr einem "Wachzustand" oder "leichten Schlafzustand" ähnlich. Die Erwartungen des Zeugen (z.B. "endlich erfahre ich mehr über meine 'Entführung') und die unbeabsichtigten, indirekten Suggestionen des Operateurs (bestimmte Fragen bezüglich einer 'Entführung') können die Reaktionen des Zeugen beeinflussen. In der Hypnoseregression (Rückversetzung in eine bestimmte Zeit, z.B. die Zeit der angeblichen 'Entführung') wird anscheinend der gesamte psychologische und physiologische Zustand teilweise wiederhergestellt, der zu einem früheren Zeitpunkt beim Zeugen bestand.

Für den Operatuer ist es außerordentlich schwierig, ein reales oder ein imaginäres Erlebnis (in unserem Fall eine 'Entführung') zu erkennen. Dies hat folgende Gründe:

a) Hatte der zu befragende Zeuge bereits vor der Hypnose-Befragung viel über UFO's, Entführungen, außerirdische Wesen usw. gelesen, ist es durchaus möglich oder sogar wahrscheinlich, daß er diese "Erfahrungen" auch in die Hypnose mit einfließen läßt. Gerade die im Unterbewußtsein gespeicherten Informationen lassen sich in der Hypnose sehr leicht abrufen. So schildern dann die Zeugen u.U. Erlebnisse, die nicht auf reale Erlebnisinhalte zurückzuführen sind, sondern auf Trauminhalte, Wachträume, bereits gebildete Vorstellungen usw.

b) Hatte der Zeuge bereits vor der Befragung eine gewisse Vorstellung von den humanoiden Wesen, die ihn "entführt" haben sollen, so ist zumindest ausgeschlossen, daß der Zeuge diese Wesen erst während der Hypnose "erfand".

c) Möglich wäre auch, daß zwischen dem Operateur und dem Zeugen während der Hypnose eine telepathische Verbindung besteht, die dem Zeugen Informationen über die Kenntnisinhalte des Befragers oder anwesenden UFO-Forschers übermitteln könnte. Gründe dafür fanden Prof.Alvin Lawson von der California State University und der Hypnosearzt Dr.W.C. McCall. Beide wollten feststellen, inwieweit sich die Schilderungen "tatsächlich" entführter Personen von denen, die sich eine "Entführung" nur vorstellen sollten, unterscheiden. So wurden mehrere Personen, die zuvor kaum etwas über UFO-Phänomene gehört hatten, in Hypnose versetzt und zu einem Entführungsbericht "provoziert". Das Ergebnis war erstaunlich, denn diese imaginären Erlebnisse unterschieden sich kaum von den "realen" Entführungen. Bezogen hier die Probanten über eine telepathische Verbindung ihre Informationen aus den Gedächtnisinhalten des UFO-erfahrenen Befragers?

Läßt man die Hypnoseregression durch einen UFO-unabhängigen Arzt durchführen, läßt sich obige "Manipulationsmöglichkeit" zwar ausschließen, man muß aber auch dann damit rechnen, daß dadurch ufologisch wichtige Dinge nicht erfragt werden.

Im Hill-Fall kann man davon ausgehen, daß es sich bei Dr.Simon um einen "unabhängigen" Psychiater gehandelt hat. Dafür ist es aber sehr wahrscheinlich, daß Betty Hill sich vor der Hypnose-Befragung eingehend über das UFO-Phänomen und vielleicht auch über CE-III-Fälle informiert hat. Schließlich sahen bereits 1957 Betty's Schwester und ihre Familie ein UFO in New Hampshire und Betty informierte sich nach ihrer Sichtung über UFOs aus dem NICAP-Material und wohl auch aus Büchern. Sind diese Kenntnisse in ihren Erlebnisbericht mit eingeflossen?

Und es stellt sich eine neue Frage: kann das damalige soziale und kulturelle Umfeld einen imaginären Entführungsfall stimuliert haben?

Dazu müssen wir uns in die Zeit zwischen 1961 und 1964 zurückversetzen. In

dieser Zeit und kurz vorher liefen im Kino viele SF-Filme (mit UFO/ET-Thematik) und im Fernsehen die SF-Serie "Twilight Zone", die auch Betty Hill nachweislich kannte. Am 5. Mai 1961 erfolgte der erste Weltraumflug eines Amerikaners, Alan Shephard. Dieser stammte übrigens aus Derry, auch in New Hampshire. Die ganze USA, insbesondere natürlich die Medien, waren "aus dem Häuschen" und so kann man sicher sein, daß auch die Hill's darüber sprachen und erneut auf das Thema "Fliegende Untertassen" kamen. 'Erneut' deshalb, weil Barney einmal äußerte, daß er seit dem Sputnik-Start 1957 nicht mehr über "Fliegende Untertassen" gesprochen habe. Weltraumerfolge: ein Anstoß zum Gespräch über "Fliegende Untertassen"? Somit waren also den Hill's in der Zeit der "Entführung" SF-Themen, die ersten Schritte der Weltraumeroberung und "Fliegende Untertassen" bekannt.

Ein weiterer Punkt ist die gemischtrassige Ehe der Hill's. Die Ehe mit Barney, einem Neger, war sicherlich in der damaligen Zeit, in der auch Martin Luther King für die Menschenrechte kämpfte, nicht ganz einfach. Dies wird auch dadurch deutlich, daß die Hill's im Bekanntenkreis und auf Fahrten immer wieder die Gleichberechtigung propagierten. Barney litt unter einem Geschwür und an Betty hatte man einen "Gebärmutterschnitt" durchführen müssen. Der Wunsch nach eigenen Kindern konnte also auch nicht in Erfüllung gehen. Konnten alle diese Kenntnisse und "Streßfaktoren" einen Entführungsfall stimulieren? Auszuschließen ist dies wohl nicht!

John Spencer stellte im BUFORA-Bulletin die Punkte zusammen, die für einen "stimulierten Entführungsbericht" sprechen und kam zu folgendem Schluß: "Als Dr.A. Hynek Barney einmal danach fragte, wie denn das UFO ausgesehen habe, antwortete er, daß es so aussähe wie in den Zeitschriften. So gibt es zahlreiche Einflüsse für die Vorstellungen von Betty und Barney Hill. Die ursprüngliche Sichtung, die Träume, die Übermittlung dieser Träume an Barney, das UFO-Material (das vielleicht auch den Antonio Villas Boas-Fall von 1957 beinhaltete) und Barney's Kenntnisse aus Zeitschriften, wie ein UFO ausschauen mag. Dies alles mag als Voraussetzung gelten und durch unterschwellige Suggestion von Filmen, Fernsehprogrammen und der Geburt der US-Weltraumprogramme Ergänzung gefunden haben."

Es liegen also mehere Gründe vor, die möglicherweise die Entführung stimuliert haben. Müssen wir deshalb im Hill-Fall von einem imaginären Entführungserlebnis ausgehen?

Fortsetzung im nächsten Heft:
"Die Hill-Sternkarte"
"Betty Hill - Heute"
"Abschließende Betrachtung"

OFFIZIELLE TOP-SECRET-DOKUMENTE: MANIPULATIONEN - FÄLSCHUNGEN?

WERNER WALTER*

Wie Sie vielleicht wissen werden, habe ich mich in den letzten Jahren immer wieder innerhalb des CENAP für das Studium des "Untertassen-Absturz-Geschehens" bemüht und hier zahlreiche Aspekte kritisch bedacht und dokumentiert. Für die GEP möchte ich hier einmal eine neue Entwicklung betrachten, die aus den USA über England zum europäischen Kontinent kommen wird.

Im 40.Jahr der UFOs hat der Engländer und Profi-Violinenspieler Timothy Good (bekannt durch das Buch "George Adamski - The Untold Story", an dem er als Co-Autor beteiligt war) ein neues Buch ins ufologische Kreuzfeuer geworfen. **ABOVE TOP SECRET** kam Mitte Juli auf den Markt und Dank der breiten Unterstützung und Werbung in der englischen "UFO-Popliteratur" war die erste Auflage bald vergriffen; die zweite Auflage steht der Welt nun bald bevor. Der Roswell-Zwischenfall-Erneuerer William Moore ist dabei die Hauptquelle für eine sensationelle Behauptung: **Die US-Regierung barg aus einem abgestürzten Raumschiff die Körper von vier Humanoiden und die offizelle Erklärung dieses monumentalen Geschehens, dies sei ein Wetterforschungsballon gewesen, war ein Regierungs-Cover-Up!**

CUFORN BULLETIN May-June, 1987

[redacted]

TOP SECRET RESTRICTED SECURITY INFORMATION

MEMORANDUM FOR GENERAL TWINING

SUBJECT: NSC/MJ-12 Special Studies Project

The President has decided that the MJ-12 SSP briefing should take place during the already scheduled White House meeting of July 16, rather than following it as previously intended. More precise arrangements will be explained to you upon arrival. Please alter your plans accordingly.

Your concurrence in the above change of arrangements is assumed.

[redacted]

DECLASSIFIED
Authority NND 857013
By JD/TH Date 1/12/87

COPY
from
THE NATIONAL ARCHIVES
Record Group No. RG 341, Records of Headquarters United States Air Force

TOP SECRET
[redacted]
[redacted]

[redacted] COPY ONE OF ONE.

SUBJECT: OPERATION [redacted] PRELIMINARY BRIEFING FOR [redacted]

DOCUMENT PREPARED [redacted]

BRIEFING OFFICER: ADM. ROSCOE H. HILLENKOETTER (MJ-1)

NOTE: This document has been prepared as a preliminary briefing only. It should be regarded as introductory to a full operations briefing intended to follow.

* * * * * *

OPERATION [redacted] is a TOP SECRET Research and Development/Intelligence operation responsible directly and only to the President of the United States. Operations of the project are carried out under control of the [redacted] Group which was established by special classified executive order of President Truman on 24 September, 1947, upon recommendation by Dr. Vannevar Bush and Secretary James Forrestal. (See Attachment "A".) Members of the [redacted] Group were designated as follows:

Adm. Roscoe H. Hillenkoetter
Dr. Vannevar Bush
Secy. James V. Forrestal*
Gen. Nathan F. Twining
Gen. Hoyt S. Vandenberg
Dr. Detley Bronk
Dr. Jerome Hunsaker
Mr. Sidney W. Souers
Mr. Gordon Gray
Dr. Donald Menzel
Gen. Robert M. Montague
Dr. Lloyd V. Berkner

The death of Secretary Forrestal on 22 May, 1949, created a vacancy which remained unfilled until 01 August, 1950, upon which date Gen. Walter B. Smith was designated as permanent replacement.

TOP SECRET / [redacted]
[redacted] [redacted] T52-EXEMPT (E)

EYES ONLY

EYES ONLY COPY ONE OF ONE.

On 24 June, 1947, a civilian pilot flying over the Cascade Mountains in the State of Washington observed nine flying disc-shaped aircraft traveling in formation at a high rate of speed. Although this was not the first known sighting of such objects, it was the first to gain widespread attention in the public media. Hundreds of reports of sightings of similar objects followed. Many of these came from highly credible military and civilian sources. These reports resulted in independent efforts by several different elements of the military to ascertain the nature and purpose of these objects in the interests of national defense. A number of witnesses were interviewed and there were several unsuccessful attempts to utilize aircraft in efforts to pursue reported discs in flight. Public reaction bordered on near hysteria at times.

[redacted]

On 07 July, 1947, a secret operation was begun to assure recovery of the wreckage of this object for scientific study.

[redacted]

TOP SECRET / [redacted]
EYES ONLY T52-EXEMPT (E)

...ON BULLETIN May-June, EYES ONLY
NATIONAL SECURITY INFORMATION

[redacted] COPY ONE OF ONE.

BRIEFING DOCUMENT: OPERATION [redacted]

PREPARED FOR [redacted] (EYES ONLY)

[redacted]

WARNING! This is a TOP SECRET - EYES ONLY document containing compartmentalized information essential to the national security of the United States. EYES ONLY ACCESS to the material herein is strictly limited to those possessing [redacted] clearance level. Reproduction in any form or the taking of written or mechanically transcribed notes is strictly forbidden.

EYES ONLY TOP SECRET / [redacted]
EYES ONLY T52-EXEMPT (E)

Auf der jährlichen MUFON-Veranstaltung (dieses Mal am 26.-28.Juni 1987) wurde dieses Jahr in Washington D.C. (American University) die Sensation verkündet und fand in einer vorab arrangierten Pressemitteilung weltweiten Niederschlag. So schrieb am 1.Juni die **NEW YORK POST** in die Schlagzeile, daß die "USA UFO-Körper und Daten bargen" und die in Hong Kong erscheinende **SOUTH CHINA MORNING POST** berichtete am selben Tag: "Humanoide gefunden - Geheimhaltung". Die große englische Tageszeitung **THE WESTERN MORNING NEWS** brachte am selben Tag die Schlagzeile "Raumschiff stürzte in Amerika ab" und nutzte fast eine ganze Zeitungsseite für diese 'historische Meldung'. Wir Leser von UFO-Schriften können sicher sein, daß die nächsten Monate noch hitzig verlaufen werden. Die UFO-Geheimhaltungstheorie schien mit dieser Enthüllung vollauf bestätigt zu werden!

Im Detail geht es darum, daß nach dem Zweiten Weltkrieg die US-Regierung ein streng-geheimes Nachrichtendienstprojekt namens **"Majestic-12"** ankurbelte und dieses direkt dem US-Präsidenten Eisenhower unterstand. Das Problem zu dieser Geschichte ist, daß die verwendeten Papiere aus einer nicht-genannten Quelle stammen und damit verdächtig sind. Parallel dazu soll es ein sich daraus resultierendes **PROJECT AQUARIUS** aus den 70ern gegeben haben, das dazu diente, Kontakt mit Insassen fliegender Untertassen aufzunehmen. Dies soll auch tatsächlich geschehen sein - aber alles natürlich **STRENG GEHEIM**.

Alles beginnt mit einer Kopie aus den Akten des Hauptquartiers der USAF im National Archiv von Washington. Am 12. Januar 1987 wird ein Papier gegenüber CAUS-Anwalt Gersten freigegeben, welches sich selbst als **SICHERHEITSINFORMATION** mit beschränkter Verbreitung und als **TOP SECRET** versteht. Es handelt sich hierbei um ein Memorandum für General Twining (Kommandant des USAF-Nachrichtendienstes AMC (Nachrichtendienstchefs sind direkt dem US-Präsidenten unterstellt) durch Robert Cutler, "Speziel-Assistent für den Präsident". Thema ist ein spezielles Studienprojekt vom NSC (Nationaler Sicherheitsrat)-Mitglied "MJ12" (irrtümlich wird MJ-12 in allen bisherigen Publikationen als Spezial-Untersuchungs-GRUPPE oder eigenständiges Forschungsteam/projekt angesehen). Dem Memorandum nach (**14. Juli 1954 !**) soll NSC-Mitglied MJ-12 dem Präsidenten am 16. Juli 1954 im Weißen Haus einen Überblick über das Studienprojekt geben. Um welches Thema es sich in diesem Projektüberblick drehte, ist nicht bekannt, wird nicht einmal durch eine Kodebezeichnung definiert! Es kann sich hierbei um alles mögliche handeln und mit UFOs rein gar nichts zu tun haben.

Interessant ist die Manipulation der Dokumente. Allein im kanadischen **CUFORN BULLETIN** vom Mai/Juni 1987 sind trotz Überstreichungen des Datums und der Signatur die Daten und Namen noch deutlich lesbar. Moore selbst und Good verwenden in ihren bedeutungsvollen Publikationen kontrastreichere Kopien, so daß diese Informationen wirklich nicht mehr lesbar sind! Warum?

Im weiteren finden wir ein ehemals mit **TOP SECRET** und **EYES ONLY** gestempeltes "Dokument", das zudem noch als **COPY ONE OF ONE** (einzige Kopie) nachträglich beschrieben wurde. Es soll der Eindruck vermittelt werden, daß dieses Dokument Unterlage des Überblicks von General Twining gegenüber dem US-Präsidenten Eisenhower sei. Hier sind nun die Balken so dick aufgetragen, daß ein Lesen der darunter befindlichen Informationen unmöglich wird. Thema des Dokuments ist eine nicht erkennbare Operation zu der es einen vorläufigen Bericht für eine nicht erkennbare Gruppe oder Person gibt. Durch wen das Dokument vorbereitet wurde (Gruppe oder Einzelperson) ist ebenso nicht ersehbar. Der einweisende Offizier ist jedoch klar als Admiral Roscoe H.Hillenkoetter (NSC-Mitglied und als MJ-1 gekennzeichnet), damals CIA-Chef, identifiziert. Es ist verwunderlich, wenn Personen mit einem niedrigeren Rang nicht genannt werden, aber dies nur nebenbei. Im Normalfall sind bekanntermaßen gerade umgekehrt die höherrangigen Persönlichkeiten in ihrer Identität geschützt! Wie auch immer, das Dokument behandelt eine namentlich gestrichene Operation, die als **TOP SECRET** gilt und eine Forschungs- und Entwicklungsoperation des Nachrichtendienstes ist und dieser ist einzig dem US-Präsidenten verantwortlich. Hier kann eigentlich nur der CIA gemeint sein, da Hillenkoetter als CIA-Chef den Überblick gab. Dies hat also mit AMC-Luftwaffen-Chef Twining nichts zu tun!

Es handelt sich also um zwei verschiedene Vorgänge. Einzig der Robertson-Forumsbericht war bisher in den Akten als **GEHEIM** behandelt worden und wenn es sich tatsächlich um das Jahr 1954 handeln sollte, dann war dieses Forum schon über 1 Jahr alt - und 1953 wurden vom CIA und der USAF die besten UFO-Dokumente geheim untersucht und bewertet, aber von Abstürzen war da nicht die Rede! Im hier behandelten Dokument finden wir den Hinweis, daß das behandelte Projekt unter Kontrolle einer ausgestrichenen Gruppe lief, die aufgrund eines Befehls von Präsident Truman am 24. September 1947 eingesetzt wurde, um die Operation durchzuführen. Dies geschah aufgrund einer Empfehlung von Dr.Vannevar Bush und Minister James Forrestal (als MJ-2 und MJ-3 identifiziert, da eine nachfolgende Auflistung die Mitglieder des NSC aufführt). Bekanntlich hat am 23. September 1947 General Twining dem Luftwaffenhauptquartier direkt die Empfehlung ausgesprochen, ein Projekt zur Untersuchung der fliegenden Untertassen einzuleiten. Was liegt näher als die ganze Geschichte hierauf mit dem hier behandelten Thema direkt zu vergleichen. Es geht gar nicht um irgendein neues supergeheimes und bisher unbekanntes Projekt (es wird hier das Projekt **Aquarius** ins Spiel gebracht) zur UFO-Forschung, sondern schlichtweg um Blue-Book-Vorläufer-Projekt **SIGN** (Zeichen) (populär auch Projekt Untertasse genannt). In diesem Dokument wird die Arnold-Sichtung dargestellt und schließlich erklärt, daß die "öffentliche Reaktion nahe an Hysterie herankam". Aufgrund der nachfolgenden Details ist das Dokument in das Jahr 1947 zu datieren und hat damit gar nichts mit dem 1954er Memorandum zu tun (hier wird dann die Manipulation durch den CAUS-Clan um Gersten/Moore deutlicher!). Im weiteren wird in diesem Dokument ein Absatz

UFORN BULLETIN May-June, 1987

~~TOP SECRET~~

EXECUTIVE CORRESPONDENCE

EXECUTIVE BRIEFING

SUBJECT:

PROJECT AQUARIUS (TS)

ATTENTION

THIS DOCUMENT WAS PREPARED BY MJ12.

DOCUMENT CONTROL

CLASSIFIED BY MJ12-SSP
ON EXECUTIVE ORDER

~~TOP SECRET~~

UFORN BULLETIN May-June, 1987

TOP SECRET

PROJECT AQUARIUS

TS/ORCON PROJECT [redacted] Contains 16 volumes of documented information [redacted] from the beginning of the United States investigation of unidentified Flying [redacted] Objects (UFOs) unidentified Alien Crafts (IAC). The Project was originally [redacted] established in 1953 by order of President Eisenhower, under control of [redacted] In 19[redacted] The Project's name was changed from Project [redacted] to Project [redacted] The Project was funded by [redacted] confidential funds (non-appropriated) [redacted] Dec 1969 after Project Blue Book was closed. The purpose of [redacted] collect all scientific, technological, medical and intelligence [redacted] UFO/IAC sightings and contacts with alien life forms. This [redacted] ted information has been used to advance the United States Space [redacted]

(TS/ORCON) The preceeding briefing is an historical account of [redacted] Government's investigation of Aerial Phenomenas. Recovered Alien [redacted] Contacts with Extraterrestrial Life Forms.

ausgeschwärzt und dann findet sich ein abenteuerlicher Satz: **"Am 7. Juli 1947 begann eine geheime Operation, um das Wrack dieses Objektes für eine wissenschaftliche Studie zu bergen."** Der Rest des Absatzes ist wieder ausgeschwärzt. Nach Moore und Fans zielt alles darauf hin, daß es sich hierbei um die Details handelt, die man aus dem Roswell-Objektbarg. Am 7. Juli 1947 aber gab es eine rätselhafte Geheimhaltung über den Fund eines Diskus, wie die neumexikanische Zeitung **ALBUQUERQUE JOURNAL** vom 8.07.1947 schrieb. Nur hat diese Sache nichts mit dem Roswell-Fall zu tun...! Ein Geschäftsmann aus dem Harris-County in Texas fand am Strand von Trinity Bay (30 Meilen östlich von Houston, Texas) einen Aluminium-Diskus. Tage zuvor hatte der "UFO-Finder" Norman Hargrave dem **HOUSTON CHRONICLE** eine phantastische Story über eine UFO-Begegnung erzählt und daß er das diskusförmige Objekt bergen konnte. Am 7. Juli aber gab dann Hargrave zu, daß alles nur ein Ulk war und sein Fund nicht mehr als ein Teil eines Wetterballons sei. (Siehe hierzu auch PROJECT UFO, Werner Walter, CENAP-Mannheim, August 1982). Null und nichtig das Ganze!

Weiterhin wird ein Papier verbreitet, das als **"nationale Sicherheitsinformation"** bezeichnet wird und zu dem bisher behandelten Dokument gehörig sein soll. Hier findet sich im Schlußabsatz eine Warnung: **"Dieses STRENG GEHEIME - EYES ONLY - Dokument beinhaltet Informationen, die bedeutend für die nationale Sicherheit sind."** Schriftart und Form stehen jedoch gegen das zuvor behandelte Dokument.

Nun folgt der größte Widerspruch in dieser UFO-Abenteuergeschichte. **"EXECUTIVE CORRESPONDENCE, ausführende Einweisung zum Thema PROJECT AQUARIUS (TS)."** Ein Dokument, das von MJ-12 vorbereitet wurde und dieser ist einzig verantwortlich für diese Sache. Handschriftlich wird "Document Controll" und "Classified by MJ12-SSP on Executive Order" nachgetragen. Dieses Papier stinkt förmlich zum

UNCLASSIFIED

MJ PROJECTS UNDER PROJECT

2. (TS/ORCON) PROJECT SIGMA: (PROWORD: [redacted]). Originally established as part of Project [redacted] in 1954. Became a separate project in 1976. Its mission was to establish communication with Aliens. This Project met with positive sucess, when in 1969, the United States established primitive communications with the Aliens. On April 25, 1969, a USAF Intelligence Officer, met two Aliens at a pre-arranged location in the desert of New Mexico. The contact lasted for approximately three hours. [redacted] the Air Force officer managed to exchange basic information with the two Aliens (Atch 7). This project is continuing at an Air Force base in New Mexico. (OPR: [redacted]

3. (TS/ORCON) PROJECT SNOWBIRD: (PROWORD: [redacted]) Originally established in 1972. Its mission was to test fly a recovered Alien aircraft. This project is continuing in Nevada. [redacted]

(TS/ORCON) PROJECT POUNCE [redacted] Originally established in 1966. Its mission was to evaluate all UFO/IAC information pertaining to space technology. PROJECT POUNCE continues [redacted]

TOP SECRET

Himmel als Fälschung und die moderne Computerschrift paßt schon gar nicht in die zuvor behandelten Jahre 1947-1954. Hier wurde totale Manipulation und Propaganda betrieben! Im Folgepapier zu Aquarius (Übrigens auch als TOP SECRET wohl nachträglich gestempelt!) wurde vermeintlich handschriftlich nachgetragen (die originalen Schreibmaschinentexte sind zu schwach während der Stempel **TOP SECRET** fett gedruckt ist!), daß das Projekt Aquarius 1959 (?) von Präsident Eisenhower einberufen wurde und selbst nach Schließung von Blue-Book (1969) noch eingesetzt war. Zweck von diesem Projekt war auch der **"Kontakt mit fremden Lebensformen"**. In einem weiteren fragwürdigen Dokument wird das Projekt **SIGMA** erwähnt, welches sich scheinbar 1975 von Aquarius trennte. Hier gab es einen "positiven Erfolg ... am 25. April 1969 traf sich ein USAF-Nachrichtendienst-Offizier mit zwei Fremden an einer vorab bestimmten Örtlichkeit in der Wüste von Neu Mexiko. Dieser Kontakt dauerte etwa drei Stunden." Ebenso wird hier auf ein Projekt **SNOWBIRD** Bezug genommen, das 1972 gebildet wurde, um Testflüge mit geborgenen fremden Flugmaschinen durchzuführen, "dieses Projekt läuft nun in Nevada weiter". Ebenso erwähnt man ein Projekt **POUNCE**, das 1966 gebildet wurde, um alle Informationen für Raumflüge zu erhalten - scheinbar als Weiterführung der bisher erfahrenen Informationen durch vermeintliche ALIENS (außerirdische Wesen). Ein wahres Abenteuer fragwürdigster Herkunft (in seinen Quellen) tut sich uns da nun auf.

Das hier behandelte Material ist grundsätzlicher Inhalt der von Moore und Good verbreiteten Papiere und Bücher. Wie schrieb schon die **THE WESTERN MORNING NEWS** zu Beginn ihres Artikels: "Science Fiction wird nun fast schon zur wissenschaftlichen Tatsache." Wie wahr, wie wahr... Vorsicht ist angesagt. Es scheinen einige Betrüger in den Reihen der UFO-Bewegung zu sitzen.

*** Werner Walter, CENAP, Eisenacher Weg 16, D-6800 Mannheim 31**

MEHR ÜBER UNHEIMLICHES, UFOS UND UNGEHEUER

ULRICH MAGIN*

I

In einem bereits veröffentlichten Beitrag habe ich darauf hingewiesen, daß es scheinbar zahlreiche Zusammenhänge zwischen verschiedenen unerklärten Phänomenen gibt. Loren Coleman, ein amerikanischer Fortianer, meinte wohl dasselbe, als er erklärte, fortinische Phänomene hätten eine Tendenz, mit- und ineinander zu verschmelzen. Nachdem mein erster Artikel hauptsächlich damit beschäftigt war, nachzuweisen, daß das tatsächlich geschieht - ohne Mutmaßungen darüber anzustellen, warum das so sein könnte, versucht dieser Artikel das Material zu gliedern und mögliche Ursachen zu erkunden.

Naturgemäß zerfällt das behandelte Material in vier Kategorien:

a) Sichtungen von diversen Phänomenen innerhalb eines begrenzten Gebietes über lange Zeit hinweg,

b) Sichtungen von diversen Phänomenen in einem begrenzten Gebiet innerhalb eines begrenzten Zeitraums (Monate bis Jahre), sogenannte "Flaps",

c) Sichtungen von diversen Phänomenen zur gleichen Zeit am gleichen Ort, manchmal durch die gleichen Zeugen,

d) ein Zeuge beobachtet über einen längeren Zeitraum diverse Phänomene (sogenannte "Wiederholer").

I I

Das berühmteste der "begrenzten Gebiete" ist natürlich Loch Ness in Schottland, aber es gibt viele mehr.

Charles Fort ist nicht nur der Name eines von mir hochgeschätzten amerikanischen Philosophen, der sich mit unerklärlichen Ereignissen auseinandersetzte, es ist auch der Name einer irischen Festung etwa 20 Kilometer südlich von Cork. Charles Fort wurde errichtet, um die Bucht von Kinsale zu überwachen, und just in dieser Bucht beobachteten im Sommer 1850 zahlreiche Personen von Booten und vom Ufer aus eine Seeschlange. (1) Leider war die Kreatur von so unglaublicher Beschaffenheit und Widersprüchlichkeit, daß ihre Erscheinung bald als Schwindel entlarvt wurde. 136 Jahre später machte die Gegend wieder von sich reden: Auf der Charles Fort gegenüberliegenden Seite der Bucht von Kinsale liegt das Dorf Ballinspittle. Am 23. Juli 1985 hatte eine dortige Marienstatue die unnatürliche Eigenschaft, winkend in ihrer Grote zu stehen. Das Mirakel wurde beobachtet, weitererzählt, und so gibt es heute immer noch rege Pilgerfahrten zur Wundergrotte. (2)

Also: Charles Fort innig vereint mit den Phänomenen, die er beschrieb: Seeungeheuer und Erscheinungen.

Der Loch Alsh ist ein schottischer Meeresarm, der die Insel Skye vom Festland trennt. Von allen britischen Küsten offeriert er vielleicht am ehesten die Chance, einen Blick auf eine Seeschlange zu erhaschen: 1872 wurde hier zum ersten Mal die Erscheinung einer großen, höckrigen Seeschlange aktenkundig, die seitdem zigmal in dem engen Gewässer beobachtet werden konnte.(3)

Gavin Maxwell, ein berühmter britischer Schriftsteller, hat einige Jahre in dem Leuchtturm von Ornsay am Loch Alsh gewohnt und bestätigt das regelmäßige Auftauchen von großen Unbekannten. Aber nicht nur das:

Unerklärliche "Geisterlichter" wurden über dem Hafen von Loch Alsh gesehen. Geisterautos spuken auf den dortigen Straßen. Maxwell selbst hatte die seltene Gelegenheit, auf seinem Leuchtturm mehrere Tage lang einen Poltergeist zu hören und zu fühlen. Das war im Mai 1964. Auch im Leuchtturm von Kyleakin, an der gleichen Meeresstraße gelegen, soll es spuken, und wieder kann Maxwell glaubwürdige Zeugen aufführen! (4)

I I I

Im März 1969 belagerten Phänomene eine Familie bei Toledo, Oregon, USA. Die Reeves waren einer Menge eigenartiger Erscheinungen ausgesetzt: Raumschiffe, eigenartige Lichter, unerklärliche Geräusche, etc. Manche der Lichter erschienen in der Nähe der Hauswände, die sie dann hochkletterten! "Stumpfartige Kreaturen", was immer das auch gewesen sein mag, wurden in der Nähe des Hauses bemerkt. Die "Belagerung" endete erst im Mai des gleichen Jahres. (5)

Ähnlich lautende Berichte von Belagerungen einsamer Farmen durch fliegende Untertassen, unerklärliche Lichter und Ungeheuer, hauptsächlich Yetis, wurden vor allem aus den USA (6) und Großbritannien bekannt. Die berühmten, wenn auch -aber was heisst das schon- zweifelhaften Sichtungen von Raumschiffen und Riesen durch eine waliser Bauernfamilie im Jahre 1977 gehören auch in diese Kategorie.

I V

Am 13.August 1819, um 20.30 Uhr, beobachtete Professor Rufus Graves "ein helles, weißes Licht", das über die Dächer von Amherst, Massachusetts, USA, schoß. Es landete auf dem Boden, und der Professor berichtete, es habe einem umgestülpten Teller geglichen, etwa 20 cm im Durchmesser. Es hatte eine Art Haut, die der Professor entfernte, darunter kam "eine Substanz ähnlich weißer Seife" zum Vorschein, "die Substanz verflüssigte sich bald und verdunstete dann innerhalb weniger Tage." (7)

Als sei dies noch nicht ungewöhnlich genug, erschien am gleichen Tag im wenige Meilen entfernten Hafen Gloucester eine Seeschlange von etwa 27 Metern Länge, mit schlangenartigem Kopf und zahllosen kleinen Höckern auf dem Buckel. (8) Bisher ist dieser "Zufall" von noch keinem Autor bemerkt worden.

Auch zwischen Yeti- und Untertassen-Sichtungen bestehen Zusammenhänge: Am 3. Dezember 1970 fand Mrs. W. Bowers aus Vader, Washington, USA, in ihrem Hof eigenartige Fußabdrücke, 15 Zoll lang und fast 6 Zoll breit. Die Abdrücke durchstießen zolltiefen Schnee und drückten den gefrorenen Boden ein. Washington ist typisches Bigfoot-Land, und so wäre dieser Bericht noch logisch deutbar, doch in der drauffolgenden Nacht sahen Mrs. Bowers und ihre Söhne ein UFO über ihrem Haus: "Es glich einem hellen Stern.". (9) Möglicherweise versetzte die Entdeckung der Schneemensch-Fußabdrücke die Familie in eine Gemütsstimmung, in der sie einen Satelliten (oder Stern, warum nicht?) in eine Untertasse verwandelten.

V

Kapitän Anderson vom Schiff "Delta" sah 1861 ein Seeungeheuer bei Ushant in der Bretagne. Es war ein schlangenartiges Vieh, für etwa 15 Minuten sichtbar. (10) Im Oktober 1877 war Anderson dann Kapitän des Schiffes "Sumatra". Wieder sah er eine Seeschlange, diesmal bei Mocha in Yemen. (11)

Kapitän F.D.B. Haselfoot sah 1923 eine langhalsige Seeschlange in der Themsemündung, 1934 ein Ungeheuer im Loch Ness . (12)

Auch Menschen, die UFOs beobachten, tun das oft wiederholt: Am 7. Oktober 1967 beobachtete Frau Bradshaw aus Middleton, Ohio, USA, elf UFOs mit roten, blauen und grünen Lichtern (also vermutlich gewöhnliche Flugzeuge) am Himmel. Danach erschien ein riesiges UFO über dem Haus "so groß wie ein Fussball-Feld". All das konnte Herrn Bradshaw nicht allzusehr verwundern: "1941, als er elf war, lebte er in Elk Creek Road (westlich von Middletown). Eines Morgens war er früh aufgestanden und ging zum Stall, als er ein UFO in einer Entfernung von nur zwölf Metern sah! (13)

Wiederholungtäter!

V I

Welchen Sinn ergibt das nun?

Ich bin mindestens ebenso verblüfft wie der durchschnittliche Leser. Die folgenden Erklärungen sind provisorisch und lösen sicher nicht alle der hier aufgeführten Beobachtungen:

- wenn innerhalb eines begrenzten Gebietes zahlreiche Phänomene über lange Zeit beobachtet werden, mag das daran liegen, daß in der entsprechenden Region "Aberglaube" (man beachte die Anführungsstriche!) und Folklore noch besonders lebendig und solche Ereignisse Teil des täglichen Lebens sind. Dies trifft sicher auf die ländlichen Gebiete Schottlands und Irlands zu.

- sogenannte "Flaps" besitzen sicher eine Eigenmotorik, die von umgehenden Gerüchten, unverantwortlichen Presseberichten und halbherzigen offiziellen Dementis (jede offizielle Stellungnahme bedeutet für die Okkultgläubigen ja, das man sich amtlich mit Sternenbrüdern beschäftigt!) angeheizt wird. In der Tat dürfte der Einfluß der Boulevardpresse eine wichtige Rolle spielen.

- bei Berichten, die von einer Verbindung von verschiedenen Phänomenen berichten, etwa Bigfoots, die aus gelandeten UFOs herausklettern, könnte es sich hauptsächlich um Schwindel handeln; andere, wie die Beobachtung von einem UFO und einer Seeschlange in Massachusetts, können als Zufall interpretiert werden.

- Leute schließlich, die im Laufe ihres Lebens mehrmals UFOs oder Monster sehen, könnten besonders anfällig für extreme, archetypische Halluzinationen sein, die ich als Erklärung dieser Beobachtungen ja bereits mehrmals erörtert habe.

Bei den beiden ersten Fällen handelt es sich also vermutlich um ein soziologisches, bei den beiden letzteren um ein psychologisches Phänomen. Das ist nur natürlich, betreffen die beiden ersten Kategorien doch Gruppen von Menschen, die letzteren Individuen.

Ich habe zwei "Fachbegriffe" erfunden: "individuelle und örtliche Reaktion". Die Idee ist, daß UFOs und Ungeheuer (nicht ausschließlich natürlich) archetypische Visionen sind, die durch alltägliche Stimuli ausgelöst werden. Eine

"örtliche Reaktion" ist, wenn an einem Ort (in einem Land) zahlreiche derartige Beobachtungen gemacht werden, "individuelle Reaktion" wenn ein einzelner Zeuge, oder eine kleine Gruppe, Sichtungen erlebt. (Zeugen von nahen Begegnungen haben häufig persönliche Probleme, Flaps geschehen in politisch unsicheren Zeiten.)

Manchen mag das als Erklärung nicht ausreichen, und es ist sicherlich auch nicht die "definitive Lösung". Aber bevor man okkulte oder ufologische Hypothesen vorschlägt, sollte man zumindest alle Möglichkeiten erkunden, die der "gesunde Menschenverstand" vorschlägt. Zudem sollte in Betracht gezogen werden, daß die Quellen der meisten hier zitierten Vorfälle Bücher von "Gläubigen" sind, die ja ab und zu nicht abgeneigt sind, Daten und Einzelheiten abzuändern, um die Ergebnisse zu erlangen, die sie erhalten wollten. Die Vorfälle um Charles Fort und 1819 in Massachusetts, sind so allerdings nicht zu erklären.

Wem aber diese Lösung nicht gefällt, und wer an die Realität der Erscheinungen glaubt, der mache mir mal klar, warum UFOs von anderen Planeten mit Seeschlangen zusammen kleine unbedeutende Küstenorte erschrecken.

Irgendwelche Vorschläge?

Quellenverzeichnis:

1) Sweeney,J.: A Pictural History of Sea-Monsters, and other dangerous Marine Life, Crown, New York 1970, S.87
2) Irish Times, 23. Juli 1986, S.6
3) Sweeney, S,96
4) Maxwell,G.: Raven Seek Thy Brother, Pan Books, London 1968, Kapitel 7, S. 91-112
5) Hervey, Michael: UFOs - The American Scene, Hale, London 1976, S. 159
6) Vgl. hierzu die beiden vorzüglichen Berichte über das Thema in der "Fortean Times", Nr. 44
7) Hervey, S. 34
8) Heuvelmans,B.: In The Wake of the Seaserpents, Hill & Wang, New York 1968, S. 168
9) Hervey, S.197
10) Heuvelmans, S. 246
11) Heuvelmans, S. 279
12) Heuvelmans, S. 408
13) Hervey. S. 136ff

* Ulrich Magin, Stuhlbruderhofstr. 4, D-6704 Mutterstadt

Bemerkung

Ich halte die beobachteten und von Ulrich Magin so gut beschriebenen Phänomene natürlich auch für unrealistisch. Auch habe ich keine Antwort auf die letzte Frage. Ich glaube aber, und da wird es grundsätzlich, daß die Frage nach dem Sinn einer Handlung oder Tätigkeit generell bereits in Bezug auf uns Menschen problematisch ist. Oder gibt es einen Sinn in der Rüstung, wenn man bedenkt, daß die Spannungen, die man abwehren will, durch die Mittel für die Rüstung behoben werden könnten?

Um wieviel komplizierter, ja fast undenkbar, ist es, in den hypothetischen Handlungen anderer Wesen menschliche Gründe zu suchen. Gerade die offensichtliche Unsinnigkeit mancher Handlungen müßte eigentlich ein Beleg für die These fremder Wesen sein.

Ich könnte mir z.B. vorstellen, daß hypothetische Extraterrestrier beim Anblick einer nackten Bo Derek anders reagieren würden als ich. Vielleicht sollen also "Seeschlangen" gar nicht kleine Küstenorte erschrecken sondern beruhigen?

Aber Ulrich Magins sicher nicht unberechtigte Frage hat ungewollt sehr schön das Dilemma im Umgang mit fremden Phänomenen deutlich gemacht. Es reicht meiner Meinung nach zur Ablehnung von Erscheinungen mit hoher Strangeness nicht aus, nach dem (menschlichen) Sinn des Vorgangs zu fragen.

Vielleicht hat sich der eine oder andere Leser bereits ähnliche Gedanken gemacht - dann können wir dieses Problem ja einmal in einem Forum diskutieren.

Gerald Mosbleck

Fortsetzung von Seite 133

Noch kurz eine Anmerkung zu Rudolf Henkes Schlußsatz (bezüglich eines von uns im JUFOF 3'87 veröffentlichten Artikels) auf Seite 29. Hier herrscht Uneinigkeit bei CENAP. Der Übersetzer dieses Artikels, der seine Meinung auch in einer Anmerkung deutlich machte, war CENAP-Leiter Werner Walter. Dies auch noch von unserer Seite aus zu kommentieren, hielten wir nicht für nötig.

EIGENE NEUEINSCHÄTZUNG

CENAP erweckt den Eindruck, als hätten wir die Hubschrauberthese unzureichend oder gar nicht geprüft. Dies ist nicht der Fall. Allerdings reichen die Argumente Köhlers und die Irrtümer Henkes nicht aus, zweifelsfrei das Objekt als Hubschrauber zu identifizieren. Aktuelle Recherchen haben einige Argumente gegen diese Arbeitshypothese geliefert: Nach schriftlichen Auskünften der Bundeswehr und der RAF fanden keine Hubschrauberbewegungen in diesem Gebiet zur fraglichen Zeit statt. Die Vorortuntersuchung des Chinook ergab eine andere Größe, die Geräuschlosigkeit war auch nicht feststellbar. Der Zeuge selbst bewertete, zugegebenermaßen erwartet, die CENAP-Erklärung negativ und bestreitet, einen Hubschrauber gesehen zu haben. Er kennt diese CH-47 Typen recht gut und weiß auch, daß diese öfters über Radevormwald gesehen wurden.
Doch erhielten wir unabhängig von dem NL-Bericht einige Hinweise für die Hubschraubertheorie: Das Ordnungsamt Radevormwald teilte mit, daß zu dieser Zeit Manöver mit Hubschraubereinsatz stattfanden. Es waren Manöver der Bundeswehr, die ja keine Hubschrauber des Typs CH-47 besitzt. Der Zeuge verwickelte sich bei einer neueren Befragung in leichte Widersprüche, die allerdings angesichts der langen Zeit zu erwarten waren. Eine großangelegte Flugblattaktion in der Sichtungsgegend brachte bisher keinerlei Ergebnis.

Nach Abwägung aller Argumente gegen und für die Hubschrauber Erklärung ergibt sich ein Patt. Wir können diese Erklärung weder mit Sicherheit ausschließen, noch läßt sie sich schlüssig beweisen. Noch sind nicht alle Untersuchungen restlos abgeschlossen. Vielleicht ergibt sich noch eine Verschiebung in die eine oder andere Richtung.

Sicher ist jedoch schon eines: Mit dem Versuch Köhlers/Henkes, einen nur aus der knappen Berichterstattung bekannten Fall spektakulär zu klären, haben die CENAPler nur demonstriert, daß man ohne eigene Untersuchungen oftmals Fehler macht, die die Fragwürdigkeit solcher "2ter Hand-Forschung" deutlich macht. Während HJ Köhler noch einigermaßen, außer dem lustigen Fehler mit der Größe, überzeugen konnte, erlitt Rudolf Henke mit dem Versuch, den Zeugen diskreditieren zu wollen, eindeutig Schiffbruch.

In dieser Rubrik vertritt jeder Leser seine eigene Meinung, die mit unserer Meinung nicht übereinzustimmen braucht. Um möglichst viele Zuschriften veröffentlichen zu können, muß die Redaktion sich das Recht auf Auswahl und Kürzung vorbehalten. Je kürzer ein Leserbrief ist, desto besser.

LESERBRIEFE

JUFOF 4'87: Sehr interessant fand ich den Bericht 'UFOs und Ungeheuer'. Wieder ein Hinweis darauf, daß das Phänomen 'UFO' hauptsächlich im psycho-sozialen Bereich angesiedelt sein könnte.

Gut finde ich es auch, daß der Hill-Fall noch einmal neu aufgerollt wird. Der Stimulus scheint recht einleuchtend. ... Vielleicht sollte man sich auch einmal erneut Gedanken über Sinn und Unsinn von Hypnose in der UFO-Forschung machen. Schließlich kann man von einem Hypnotisierten nicht unbedingt erwarten, daß er absolut die Wahrheit spricht. Ein notorischer Lügner z.B. wird in der Hypnose noch mehr lügen...

Kurz noch einige Anmerkungen zum Leserbrief von Herrn Dillinger: Sicher ist die Tunguska-Katastrophe atypisch für einen "gewöhnlichen" Meteoriten-Absturz. Nur, wenn man die Fakten, die für einen "Großmeteoriten" und die, welche für den Absturz eines ET-Raumschiffes nebeneinander stellte, so meine ich, dürfte die Meteoriten-Theorie einen enormen Vorsprung aufweisen ...

JUFOF 3'87: ...Ich bin inzwischen fast davon überzeugt, daß die im JUFOF 3'87 (Fall Livingston) gegebene Erklärung, zumindest z.T. zutreffend sein könnte.

Mir ist zwar immer noch schleierhaft, wie Objekte wie Merkur und Antares am Tageshimmel, und sei es während einer Inversionswetterlage in Form einer Fata-Morgana sichtbar sein können. Doch nehmen wir einmal an, eine Fata-Morgana des Planeten Venus wäre zu dieser Zeit an der betreffenden Stelle tatsächlich sichtbar gewesen, und wäre auch noch größer erschienen, so wäre dies als Stimulus zwar unwahrscheinlich, da ein helles, flimmerndes Licht als Auslöser eines celebralen Krampfanfalles recht selten ist, aber es wäre immerhin denkbar.

Nun wäre es interessant zu wissen, in welcher gesundheitlichen Verfassung sich Herr Taylor befand. Aus dem Bericht geht nur hervor, er erfreue sich nicht bester Gesundheit. Man müßte mehr hierzu wissen, um zu sehen, inwieweit Herr Taylor für einen Krampfanfall prädestiniert gewesen sein könnte.

Für die beschriebene Erscheinung drängt sich, so meine ich, das Bild des psychomotorischen Anfalles (= Dämmerattacke) geradezu auf. Die Dämmerattacken machen ca. 20 % aller Epilepsie-Formen aus. Der Ablauf des Anfalles geht folgendermaßen vor sich:

> Der Betroffene erlebt ein plötzliches, unmotiviertes Gefühl der Unwirklichkeit, Fremdheit oder der Angst, nur ausnahmsweise ein Glücksempfinden. Selten fehlen epigastrische Empfindungen. Häufig werden ein eigenartiges Wärme- und Beklemmungsgefühl und halluzinatorische Geruchs-, Geschmacks-, und Gehörempfindungen wahrgenommen. Die Gegenstände scheinen vergrößert, verkleinert oder in Farbe und Form verändert. Gefühle der Wirklichkeitsnähe (Deja-vu) oder der Entfremdung (Jamais-vu) treten auf. Drehschwindel mit Nystagmus und Übelkeit können auftreten. Dieser psychosensorischen Phase folgt das zweite Stadium: Unter fortschreitender Bewußtseinseinengung bis zum Bewußtseinsverlust treten motorische Automatismen und vegetativen Symptome auf. Mydriasis oder Myose, Erblassen oder Erröten, Schweißausbruch, Speichelfluß, Mundtrockenheit, Erbrechen, Tachycardie oder Bradycardie, häufiger Hypertonie als Hypotonie. Harn- und Stuhldrang vervollständigen die vegetative Symptomatik. Weitere Symptome sind Schmatzen, Kauen,

Schlucken, Schnüffeln, Husten, Schnupfen und automatische Bewegungsabläufe (die Patienten nesteln und zupfen an den Kleidern herum, sie klatschen, klopfen, winken oder setzen eine mal begonnene Handlung oft fehlerhaft fort). Nach insgesamt 30 Sek. bis 2 Min. endet dieser Anfall allmählich.

Zusammenfassung der Symptome

- Epigastrische Empfindungen
- Halluzinationen des Geruches, Gehörs und des Sehens
- Störungen des Gedächtnisses
- Traumzustände
- Störungen des Affekts.

Ich glaube, in diesem Krankheitsbild stecken so einige Übereinstimmungen zu Taylors Bericht. Und noch ein Gedanke drängte sich mir auf: Wäre es denkbar, daß Taylor sich die Beschädigungen an seiner Hose in diesem bewußtseinsverändertem Zustand selbst zugefügt hat?

Roland M. Horn, Erbach

JUFOF4'87: Der Leserbrief im JUFOF 4'87 brachte es an den Tag: Leute wie Maarten Dillinger gehen mit fest-umrissenen, vorgefaßten Urteilen an das UFO-Phänomen heran. FLIEGENDE UNTERTASSEN und BESUCHER AUS DEM WELTRAUM sind für die UFOlogen der ganz normale Alltag. Noch ehe der zweifelhafte Forschungsgegenstand **UFO-PHÄNOMEN** überhaupt angegangen wird, arbeiten diese Leute schon mit festen und für sie bestehenden Bildern und Mustern. Hier werden fragwürdige Darstellungen zu "real existierenden UFOs" (hier nicht als UNBEKANNTE fliegende Objekte, sondern gleich zu außerirdische Raumschiffe hochgelobt) gemacht. Schwächliche Darstellungen und bestenfalls Indizien werden zu "Beweise in Hülle und Fülle". Und CE III-Fälle sind selbstverständlich geworden, ... Dillinger disqualifiziert sich mit seiner Grundeinstellung der Vorwegnahme und Vorbelastung in der Aussage, daß das zu untersuchende Phänomen noch vor der Untersuchung schon für ihn identifiziert ist - und in jene Bahn verfallen fast alle UFOlogen! Überhaupt hängt das ganze Geplänkel nur von dem Wörtchen "WENN" ab; "wenn das UFO-Phänomen real ist"! Ja, wenn es objektiv REAL für die UFOlogen ein Einwirken außerirdischer Intelligenzen mit ihren supertechnischen Untertassen gibt, dann können sie forschen und forschen. Aber grundsätzlich beinhaltet ja WENN eine fragende Haltung! Dies im Sinne von VIELLEICHT, etwa "Könnte sein". Aber es könnte ja mit gleicher Wertigkeit DOCH NICHT SEIN - im Sinne der UFOlogen. Für seriöse Untersucher des Phänomens stellt sich diese Frage schon gar nicht. Im sozio-psychologischen Rahmen existiert das Phänomen auf jeden Fall - alles andere wäre eine Negierung der Wirklichkeit. Da aber für die UFOlogen die sozio-psychologische Komponente des UFO-Glaubens scheinbar ist, und sie mit vermeintlichen imaginären Wirklichkeiten jonglieren, wird es also niemals einen gemeinsamen Nenner geben können. Für die eine Seite sind UFOs keine UNBEKANNTEN (oder noch besser und stimmiger: UNIDENTIFIZIERTEN, also eben nicht vom Zeugen erkannten Objekten - und was will das schon objektiv bedeuten?) mehr, sondern reale außerirdische Flugobjekte (wobei natürlich Billy Meier für Dillinger der BEWEIS schlechthin ist!). Eine kleine "Gemeinde" aber stellt die andere Seite der Forschung dar: jene, die von einem UFO-Phänomen als existierend sprechen, dies im Sinne einer gesellschaftlich-kulturellen und sozialen Auswirkung auf UNSER ALLER DENKEN - basierend leider auf Vorgängen, die dem nicht entsprechen, was die große Mehrheit der UFOlogen verbreitet hat.

Mir persönlich kann es tatsächlich wurscht sein, ob es eventuell Außerirdische gibt - ich müßte meinen persönlichen Alltag dadurch genauso durchleben und hätte

eben nur eine vielleicht irgendwie geartete spirituelle Anregung dadurch (und diese vergeistige Anregung macht für UFOlogen die materielle Welt aus, jetzt und heute und gestern schon erst recht). Umdenken müssen wir wohl alle - aber nicht wegen der großen universellen ufologischen Wahrheit, sondern wegen den ufologischen UNWAHRHEITEN, die sich in unseren Köpfen festgefressen haben und uns ein falsches Bild vom UFO-Abenteuer projizieren! UFOs und Errettungs-Religion - für Dillinger und Gleichgesinnte wohl für immer ein und dasselbe. Für seriöse Untersucher jedoch kann man nur sagen: Nein, Danke!

Hinsichtlich Gerald Mosbleck's Artikel "Selbsttäuschung -Wahrnehmung- Neue Erkenntnisse" nur noch ein CENAP-Zusatz: Man sollte nicht den Fehler machen und nun vermuten, daß **wir** selbsttäuschend versuchten, alle UFOs auf Bekanntes reduzieren zu WOLLEN oder gar zu MÜSSEN...(dies ist ja wohl allgemein die Auffassung der Außer-CENAP-UFOlogie). Es ist in jedem UFO-Fall neu die Frage berechtigt zu stellen: Gibt es zu der exotischen UFO-Behauptung eine alternative Lösungsmöglichkeit im Rahmen der bisherigen Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem aktiven Forschungsbemühen? Dies natürlich unter Berücksichtigung von Wahrnehmungsfehlern. ... Das Grundproblem ist offenbar: UFOlogen untersuchen nichts, nehmen nur Berichte auf und fertig ist der extraterrestrische Beweis. UFO-Untersucher vom Schlage Klass, Oberg, Webner, Monnerie, Walter nehmen die UFO-Meldung zunächst als solche entgegen und beginnen nach der Suche einer möglichen alternativen Erklärung - und daß dies aufwendige Recherchen und Analysen erfordert, müßten **unsere** Kritiker ja wissen, denn sonst würden sie selbst ja diese nicht scheuen! Kommt dann eine Identifizierung heraus, erkennt man, daß es sich die UFO-Untersucher eben nicht leicht gemacht haben, sondern in die Arbeit viel Zeit und u.U. Geld hineinsteckten. Recherchenarbeit ist aber für UFOlogen ein Fremdbegriff und muß zum Wortschatz des Teufels gehören - schließlich zeigt die Erfahrung, je mehr man einen Fall erforscht, je eher zerbröckelt er zwischen den Fingern zu Staub - und was bleibt dann noch übrig?

Werner Walter, CENAP-Mannheim

Wir sind auch an Ihrer Meinung interessiert. Wenn Sie zu einem Beitrag im Journal etwas zu sagen haben, schreiben Sie uns bitte. Wir behalten uns vor, Briefe auszugsweise oder gekürzt wiederzugeben.
– GEP –

GEP-NACHRICHTEN

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

Neue Mitglieder

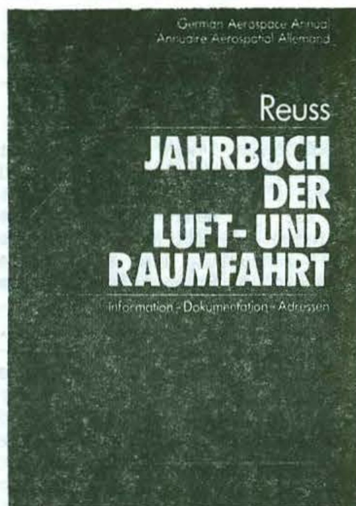
Als neue Mitglieder begrüßen wir Herrn Georg Schulz jr. und Herrn Thomas Mehner.

Einigung mit CENAP

Weitgehende Einigung mit CENAP konnte am 16. August bei einem "Good will"-Treffen in Mannheim erzielt werden, zu dem die GEP-Leiter im Interesse einer Konfliktbegrenzung gereist waren. Rudolf Henke, der durch unbegründete öffentliche Angriffe für Aufregung gesorgt hatte, gestand ein, einige Fehler gemacht zu haben. Man verständigte sich darauf, in Zukunft auf emotionale Angriffe zu verzichten. Ebenfalls wurde vereinbart, zukünftig auf die Bewertung von Fällen der anderen Gruppe zumindest in den eigenen Organen zu verzichten und die jeweils ermittelnde Gruppe über eigene Erkenntnisse zu informieren.

Gerald Mosbleck

LITERATUR



JAHRBUCH DER LUFT- UND RAUMFAHRT

Information - Dokumentation - Adressen

TILMAN T. REUSS (Hrsg.)

Bereits seit über 30 Jahren erscheint das umfangreiste Informationswerk, das "Who's Who", der Luft- und Raumfahrt. Deshalb ist es recht eigenartig, daß die deutschen UFO-Forscher nicht schon viel früher auf dieses auch für sie interessante Werk aufmerksam geworden sind.

Es ist wie immer gespickt mit Daten, Fakten und Adressen, die auch dem Ermittler bei der Untersuchung einer UFO-Beobachtung nützlich sein können. So enthält das "Nachschlagewerk" eine Unmenge Adressen, die man bisher immer umständlich aus den örtlichen Telefonbüchern heraussuchen mußte. So z.B. ca. 5800 Anschriften der Luft- und Raumfahrt aus den Bereichen: Behörden, Organisationen, Verkehr, Industrie, Wissenschaft, Sport und Pressewesen, ferner ca. 4900 Namen und Anschriften von Führungskräften.

Für uns sind besonders folgende Anschriften interessant: Behörden, militärische Stellen, Luftsportvereine, Helikopter-Vermietungen, Groß-Flugplätze, Landeplätze für Motorflugzeuge, Flugplätze mit Segelflugbetrieb, Startplätze für Freiballone, Halter von Luftfahrzeugen usw. Diese Informationen können die Ermittlertätigkeit erheblich vereinfachen.

Das Jahrbuch ist durch die klare Gliederung in 14 Kapitel sehr übersichtlich. Hier eine kurze Aufstellung:
Personenverzeichnis, Sachwortverzeichnis (ca. 3100 Stichworte),
Kapitel 1: Die behördliche Organisation der Luftfahrt in der BRD (Bundesministerien, Bundesanstalt für Flugsicherung, usw.),
Kapitel 2: Verteidigung und Wehrwirtschaft (Bundesministerium der Verteidigung, Verbände, Vereinigungen, usw.),
Kapitel 3: Luftverkehr (Luftverkehrsgesellschaften, Luftfahrtunternehmen, Flugschulen, Flughäfen, Vereine, Organisationen, usw.),
Kapitel 4: Club der Luftfahrt von Deutschland e.V.,
Kapitel 5: Deutsche Luft- und Raumfahrtforschung und -wissenschaft (Hochschulen, Institute, usw.),
Kapitel 6: Raumfahrt: (Berichte über Raumfahrt und Weltraumforschung, Raketentechnik, Raumfahrtindustrie),
Kapitel 7: Deutscher Luftsport (Aero Club e.V., Vereine, Verbände, usw.),
Kapitel 8: Luft- und Weltraumrecht (Gesetze, Verordnungen, usw.),
Kapitel 9: Deutsche Luft- und Raumfahrt-Presse und Verlage (Zeitschriften, Flugpläne, Archive, Verlage, usw.),
Kapitel 10: Internationale Organisationen und Vereinigungen,
Kapitel 11: Halter von Luftfahrzeugen, Fliegerärztliche Untersuchungsstellen u.a.(Listen),
Kapitel 12: Bundesverband der Deutschen Luftfahrt-, Raumfahrt- und Ausrüstungsindustrie e.V.(BDLI),
Kapitel 13: Luft- und Raumfahrt-Wirtschaft (Firmen und Verbände - alphabetisch gegliedert) und
Kapitel 14: Luft- und Raumfahrt-Wirttschaft (Branchenverzeichnis) (Alphabetische Gliederung der Produkte und Dienstleistungen).

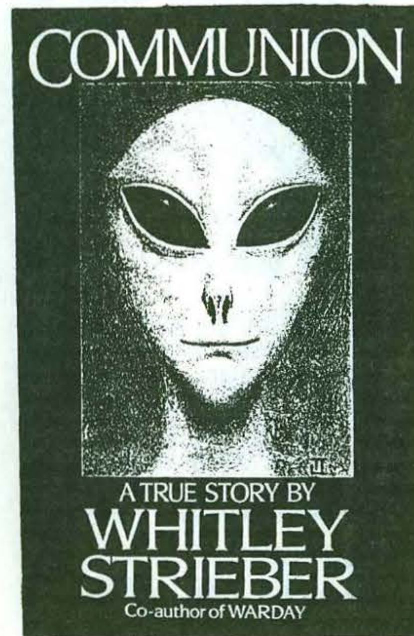
Auch wenn vorliegendes Jahrbuch mit 650 Seiten äußerst umfangreich ist, sollte man es doch noch erweitern. Gerade für unsere Zwecke fehlen Angaben über militärische Flugplätze, auch die der alliierten Streitkräfte.

Das Jahrbuch der Luft- und Raumfahrt ist durch jährliche kurzfristige Erfassung und Bearbeitung der redaktionellen Unterlagen immer auf dem aktuellen Stand. Durch Verzeichnisse und Register ermöglicht es einen schnellen Zugriff zu den gesuchten Daten. Fazit: empfehlenswert!

-hwp-

650 Seiten, Abb.,br., 14,8x21cm, Preis: DM 71.-; im Dauerabonnement DM 51,-.
Verlag:

SVA Südwestdeutsche Verlagsanstalt GmbH, Postfach 5760, D-6800 Mannheim 1



COMMUNION

WHITLEY STRIEBER

"Communion" von Bestseller-Autor Whitley Strieber ist ein Bericht aus erster Hand über eine Serie von ungewöhnlichen Erlebnissen, die er und seine Familie kurzlich über sich ergehen lassen mußten - erschreckende Begegnungen mit intelligenten nicht-humanoidn Wesen. Strieber's erstes Erlebnis, an das er sich erinnern kann, ereignete sich am 26. Dezember 1985, nach einem ruhigen Abend mit seiner Frau und seinem Sohn in ihrer "Ferienhütte" nördlich von New York.

Als alle schliefen, sah Strieber ein fremdartiges Wesen, das in der Türöffnung des Schlafzimmers stand. Nach einer plötzlichen Bewußtlosigkeit fand sich Strieber nackt und etwas geschwächt mitten im Wald sitzend wieder. Er war total gelähmt und hatte jegliches Gefühl verloren. Mindestens drei fremdartige Wesen waren bei ihm.

Ohne Vorwarnung wurde Strieber, hinweg über die Baumkronen, sehr schnell in einen kleinen grauen Raum befördert. Das Erlebnis war so erschreckend, daß Strieber glaubte tot zu sein. Was übrig blieb, war der Körper in einem Zustand der Furcht, die so groß war, daß sie wie ein dichter Schleier über ihn schwebte. Sie paralysierte ihn auf eine todesähnliche Weise. Es erschien, als ob dieser kleine Raum eine Art Operationssaal war, in dem eine Gruppe unbekannter Wesen

offensichtlich über eine bevorstehende medizinische Untersuchung an Strieber sprachen.

Es vergangen einige Tage, bis er sich wieder an die Ereignisse des 26. Dezember erinnern konnte. Zuerst erinnerte er sich nur an ein einfaches Durcheinander von Bildern, "aber dann lösten sich die konfusen Wirbel in einer speziellen Serie von Erinnerungen auf, die, als ich sie wahrnahm, sich in einer Explosion der Furcht und des völligen Unglaubens entluden", erklärt er in COMMUNION.

Danach begann Strieber's Suche nach einer Antwort. Waren die Erlebnisse real, oder hatte er sich die Erlebnisse an dem Abend nur eingebildet? Oder noch schlimmer, verlor Whitley Strieber seinen Verstand? Mit der Hilfe von Dr. Donald Klein, Forschungsdirektor am "New York State Psychiatric Institute", womit der Autor einen erfahrenen Hypnose-Therapisten bekam, erfuhr Strieber, daß er geistig völlig gesund sei und die Erlebnisse kaum auf Einbildung beruhen können. Im weiteren Verlauf konnte sich Strieber nun auch an weitere, an ihm durchgeführte Experimente fremdartiger Wesen, erinnern, die sich jedoch bereits in seiner Kindheit in einer Vorstadt von San Antonio ereigneten.

Während der Fall-Untersuchung unterzog sich Strieber mehreren psychologischen Tests, durchgeführt von einem Neurologen und einem prominenten Psychiater. Er hat eine CAT-Abtastung und einen EEG-Test durchführen lassen. Ferner bestand er einen Lügendetektor-Test. Alle Testresultate zeigen, daß die in COMMUNION beschriebenen Erlebnisse **nicht** von einem Psychopaten oder physisch Kranken stammen.

COMMUNION ist ein bedeutendes Buch. Es ist die erste sorgfältige Untersuchung eines nun vorliegenden Berichts über die offensichtliche Begegnung mit nicht-humanoiden Wesen. Strieber beschreibt nicht nur seine eigenen Erlebnisse oder die der Familie, sondern er rekonstruiert Erlebnisse anderer betroffener "Entführten". Er beschreibt den Schrecken, die Furcht und die Verwirrung, die die meisten "Entführten" quälen. Gerade diese "Entführten" scheuen sich ihre Erlebnisse und ihre Furcht vor diesen Begegnungen öffentlich zu diskutieren, da sie befürchten, sich der Lächerlichkeit preiszugeben. So zeigt Whitley Strieber großen Mut diese Erlebnisse zu veröffentlichen.

Abschließend soll Strieber's COMMUNION Anlaß sein, daß sich die amerikanischen Behörden und die wissenschaftliche Gesellschaft gemeinsam bemühen, dieses Mysterium zu enträtseln. Strieber bemerkt: "Etwas war hier, sei es eine Botschaft von den Sternen oder aus einem undeutlichen Seelenlabyrinth ... oder von beidem. Irgendwo mußte da ein Herkunftszeichen sein, ein roter Faden ... Den Faden aufzunehmen hieße, uns selbst in den Besitz eines sehr realen Schlüssels zum Universum zu bringen." COMMUNION ist der erste Schritt diesen Schlüssel zu entdecken.

Quelle: Verlagsinformation, -hwp-

299 Seiten, geb., ISBN 0-688-07086-8, Preis: $ 17,95. Verlag:

BEECH TREE BOOKS, 105 Madison Avenue, New York, N.Y. 10016, USA